35. Jahrgang. Dienstag, 1. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 19388. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1892.

Der römische Grenzwall in Deutschland.

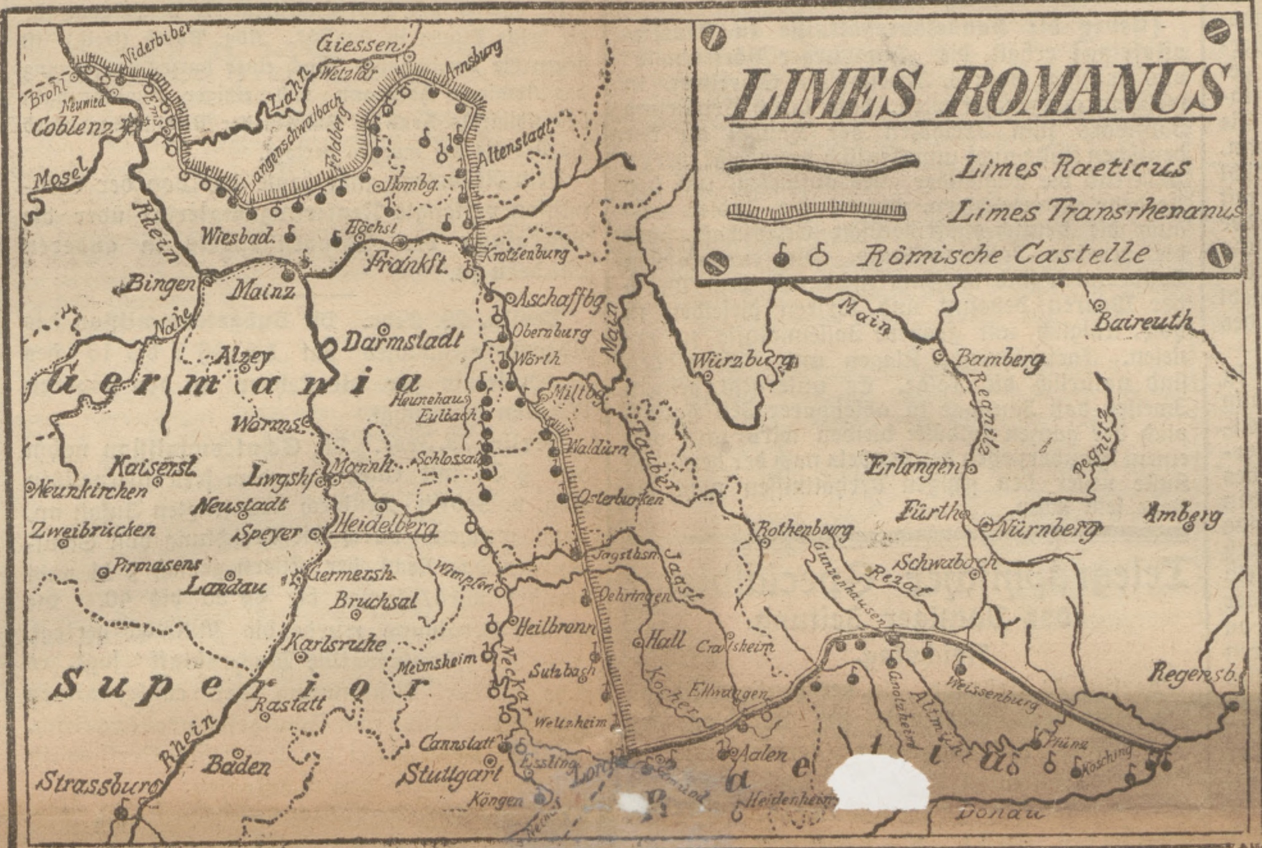
Die römische Grenzsperre in Deutschland, der Limes, schloß die römischen Provinzen Rhaetien und Obergermanien gegen das freie Deutschland ab in einer Gesammtlänge von rund 550 Kilom. Dieselbe durchzog als Wall bezw. Mauer in dieser ungeheuren Länge den Südwesten Deutschlands, und ist noch wenig erforscht. Nach einer dem Reichstage zugegangenen Vorlage sollen nun unter Niedersetzung einer Commission die erforderlichen Mittel zur Erforschung dieses hochinteressanten Bauwerks aufgewendet werden. Die beigefügte Uebersichtskarte wird die folgenden Angaben erläutern.

Der rhaetische Limes, 178 Kilom. lang, verläßt bei Hienheim, westlich von Regensburg, die bis dahin die Grenzdeckung bildende Donau und endet östlich von Stuttgart bei Lorch. Er besteht aus einer m Thürmen besetzten Mauer, vom Volk der Pfahl oder die Teufelsmauer genannt, welche auf weite Strecken noch jetzt mehrere Fuß hoch aufrecht steht. Wahrscheinlich lief vor ihr kein Graben. Hinter ihr befanden sich, wie die letzten Entdeckungen gezeigt haben, namentlich an den natürlichen Durchgängen, zum Theil aber auch in weiterer Entfernung Kastelle.

Der obergermanische Limes, 372 Kilom. lang, läuft von Lorch bis nach Rheinbrohl bei Andernach. Dieser obergermanische Limes ist ein Erddamm mit vorliegendem Graben. An den rhaetischen im rechten Winkel anschließend, läuft er zunächst in schnurgerader Richtung über Berg und Thal in einer Länge von ungefähr 80 Kilom. bis vor Walldürn und erreicht von dort mit einigen Kurven den Main bei Miltenberg. Von hier bis Großkrotzenburg (46 Kilom.) bildet dieser Fluß selbst die Grenze. Der dann wieder eintretende Wall umspann in einem bis gegen Gießen vorspringenden Bogen die Wetterau und gewinnt unweit Butzbach die Höhe des Taunes, dem er bis in der Nähe von Wiesbaden folgt. Von da läuft er in mäßiger Entfernung vom Rhein, das Lahnthal bei Ems überschreitend und das Neuwieder Becken einschließend, bis an die oben bezeichnete Provinzialgrenze bei Rheinbrohl. — Dieser obergermanische Limes besteht in seiner ganzen Länge aus einer Kette von Kastellen und Wachtthürmen. Die Kastelle, hier großentheils nachgewiesen, liegen einwärts vom Wall, meistens in der Entfernung von 50 bis 400 Metern. Der Abstand der Kastelle unter einander beträgt auf der Linie Lorch-Walldürn 10 bis 16, weiter nördlich 8 bis 9 Kilometer, daß heißt nach römischer Ordnung ungefähr einen halben Tagemarsch. Die Wachtthürme, welche diese Kastelle mit einander verbinden, sind großentheils noch nicht festgestellt; sie liegen durchschnittlich 30 Mtr. einwärts vom Wall und sind ungefähr auf eine halbe römische Meile (= 739 Meter) von einander distancirt. Diese Posten scheinen auf Trompetensignalweite aufgestellt gewesen zu sein, vielleicht auch durch Feuersignaldienst mit einander communicirt zu haben.

Zwischen dem Rhein und dem eben bezeichneten Limes von Obergermanien läuft eine zweite ähnliche Anlage, von dem zuerst entdeckten Abschnitte bei Erbach gewöhnlich die Mümling-Linie genannt, aber bis jetzt nur unvollkommen bekannt. Sie läuft von Cannstatt an zunächst bis Gundelsheim am Neckar, weiter auf der Wasserscheide zwischen diesem und dem Main östlich der Itter und der Mümling; vermuthet wird, daß sie sich südlich bis nach Rottweil, nördlich bis in die Wetterau fortsetzt. Diese Neckar-Mainlinie entbehrt des Walls und besteht lediglich aus einer Kette durch Wachtthürme verbundener Kastelle.

Was über die Geschichte dieser großartigen Grenzanlagen bis jetzt hat festgestellt werden können, ist in den Hauptzügen Folgendes: Die Nordgrenze des römischen Reiches war unter



Augustus bis an die Donau und den Rhein vorgeschoben worden. Das Gebiet zwischen Rhein und Elbe wurde unter demselben Kaiser zwar erobert, aber auch fast ganz wieder aufgegeben. Die nach der Varusschlacht des Jahres 9 n. Chr. noch gemachten Versuche, diese große Provinz Germanien wieder zu gewinnen, schlugen fehl, und der Kaiser Claudius zog im Jahre 47 die rechtsrheinischen Besatzungen am Niederrhein definitiv zurück, so daß daselbst jetzt wieder dieser Strom selbst die militärische Grenzlinie bildete. Und in Niedergermanien blieb diese bestehen bis zum Ende der römischen Herrschaft. Anders gestalteten sich die Verhältnisse am Rheine in Obergermanien und an der oberen Donau in Raetien. Noch im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung unter den Kaisern des Flavischen Hauses ist hier ein Streifen des jenseitigen Gebietes dem römischen Reich in formeller Weise einverleibt und mit Besatzungen belegt worden. Sicher nachweisbar ist diese Thatsache für die oberrheinische Strecke (den Taunus mit der Wetterau, das untere Mainthal und das ganze Neckargebiet), für welche auch der Zweck, nämlich die Abdrängung des mächtigen Chattenvolkes, ersichtlich ist. Die Vorschiebung der Grenze von Regensan westlich von der Donau bis nach dem Nordostende der schwäbischen Alp erfolgte wahrscheinlich im Zusammenhang mit jener überrheinischen Besetzung und zwar gleichzeitig oder bald nachher. Gerade bei dieser Gelegenheit wird nun die Anlage von „limites“, d. h. fortifikatorischen Linien zum Grenzschutze, von den gleichzeitigen Schriftstellern erwähnt. Erst durch inschriftliche Funde sind wir aber in den Stand gesetzt worden, diese Notizen genauer zu datiren und in Zusammenhang zu setzen mit den damaligen kriegerischen Operationen der Römer gegen die Germanen.

Angesichts dieser großen Dürftigkeit der directen Ueberlieferung über den Limes in Deutschland ergiebt sich die gründliche systematische Untersuchung dieses gewaltigen Römerwerkes als um so dringender erforderlich. Nur so wird es ermöglicht werden, die Zeit dieser Anlage, ihren Zweck und ihre Einrichtung im einzelnen zu erkennen, und andererseits werden die Ergebnisse einer solchen Erforschung sicherlich auch zu wichtigen Aufklärungen über die römische Geschichte, sowie die Vorzeit unseres Vaterlandes führen.

Um eine einheitliche und planmäßige Erforschung des Limes in Deutschland anzubahnen und zunächst Vorschläge und Kostenveranschlagungen zu diesem Zweck aufstellen zu lassen, haben die fünf betheiligten Regierungen von Preußen, Baiern, Württemberg, Baden und Hessen Delegirte zu einer Conferenz berufen, welche am 28. Dezember vorigen Jahres in Heidelberg abgehalten worden ist und an der auch die beiden Akademien von Berlin und München vertreten waren. Nach der einmüthigen Ansicht dieser Conferenz sind als Ziele des Unternehmens zu betrachten:

1) Feststellung des Laufes der Grenzsperre, genaue Untersuchung der zum Limes gehörigen Baulichkeiten, namentlich auch der Kastelle, deren Anzahl vorläufig rund auf sechszig angeschlagen werden kann; Nachweisung der mit dem Limes zusammenhängenden Straßennetze;

2) Aufnahme und Kartographirung der Limes-Linien und Straßen, sowie Herstellung von Grundrissen der Einzelbauten.

3) Abzeichnung und theilweise auch Abformung der wichtigeren Fundstücke;

4) Sorge für Erhaltung der Baureste und Fundstücke, sei es, daß sie an Ort und Stelle bleiben oder einem Museum einverleibt werden;

5) Veröffentlichungen über den gesammten Limes, wobei sowohl die einzelnen Strecken eingehend zu beschreiben sind, als auch nach Abschluß der Arbeiten in einem allgemeinen Theile der militärische oder administrative Zweck der ganzen Anlage und deren Geschichte soweit möglich darzulegen ist. Die Publicationen sind mit den erforderlichen Karten, Plänen, Profilen und Abbildungen auszustatten.

Der Plan für die Organisation und Durchführung dieser Limes-Erforschung, welchen die Conferenz aufgestellt hat, besteht im wesentlichen darin, daß zur Oberleitung des Unternehmens eine Commission aus mindestens sieben Mitgliedern, welche ihre Geschäfte als Ehrenamt führen und nur die Reiseauslagen ersetzt bekommen, gebildet werden soll. Als Sitz der Commission ist Heidelberg in Aussicht genommen. Von Jahr zu Jahr ist der Arbeitsplan auf Vorschlag der Direction durch die Commission festzustellen. Die Gesammtkosten sind auf 200 000 Mk. veranschlagt, die auf 5 Jahre vertheilt werden sollen.

Der Limes ist das älteste große historische Bauwerk, welches Deutschland besitzt, seine Aufklärung ebenso folgenschwer für die Geschichte des Römerreiches, das nicht bloß an seiner germanischen Grenze sich nach diesem System geschützt hat, wie für die Urgeschichte unseres Vaterlandes.

Deutschland.

□ **Berlin**, 29. Februar. **[Die Frauenarbeit in den Zuckerfabriken.]** Wie wir der „Deutschen Zuckerindustrie“ entnehmen, haben in den letzten Tagen Berathungen von Zuckerindustriellen mit Vertretern der Reichsregierung hier stattgefunden, um die Grundlage für diejenigen Vorschläge zu gewinnen, welche dem Bundesrath bezüglich der für die Zuckerfabriken etwa zu treffenden Ausnahme von den Bestimmungen des Arbeiterschutzgesetzes zu machen wären. In der Hauptsache handelte es sich um Vorschläge bezüglich der künftigen Regelung der Frauenarbeit. Das zulässige Höchstmaß der weiblichen Nachtarbeit, über das der Bundesrath nicht hinausgehen darf, bestimmt das Gesetz auf 65 Stunden in der Woche, so daß also in Zuckerfabriken keine vollen sieben Schichten mit weiblichen Arbeitern gemacht werden könnten. Die gegebenenfalls vom Bundesrath angeordneten Ausnahmen würden also in jedem Falle eine Beschränkung gegenüber dem jetzigen Umfang der weiblichen Nachtarbeit enthalten; es scheint aber in Aussicht genommen zu sein, im Laufe der Zeit weitere Beschränkungen eintreten zu lassen.

Unverkennbar geht die Tendenz des Arbeiterschutzgesetzes darauf hin, die Beschäftigung der Frauen zur Nachtzeit gänzlich aus der Industrie verschwinden zu lassen, und regierungsseitig scheint man in Aussicht genommen zu haben, im Wege stufenweiser Beschränkungen dieses Ziel zu erreichen.

Das genannte Fachorgan meint, der weiblichen Arbeiterschaft, der die Beschäftigung in Zuckerfabriken eine willkommene Erwerbsgelegenheit bietet, sei damit sicherlich kein Dienst geleistet. Wir sind der entgegengesetzten Ansicht. Die weibliche Nachtarbeit aus den Fabriken gänzlich zu entfernen, ist ein durchaus erstrebenswerthes Ziel. Und geht die Beschränkung stufenweise vor sich, so wird den Arbeiterinnen ja Gelegenheit geboten, im Laufe der Jahre sich nach Erwerbsquellen umzusehen, die nicht mit Nachtarbeit verbunden sind.

* **[Fürst Bismarck ist wieder kampfeslustig.]**

---

30)

Mädchenliebe.

Von **P. Caro.**

Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von A.

An demselben Tage begab sich Bertrand zum Rath Werner, den er während dieser Zeit des Zweifels und der Unentschlossenheit zu besuchen vermieden hatte. Herr und Frau Werner ihrerseits hatten sich fern gehalten, denn ihr Interesse für Bertrand und ihre zärtliche Freundschaft für Lilli erregten unwillkürlich eine getheilte Meinung in ihnen. Bertrand zweifelte nicht daran, daß sein Vater an den Rath geschrieben hätte, er wünschte nur zu erfahren, wie er sich ausgesprochen habe. Herr Werner machte ihm kein Hehl daraus, daß Herr v. Esparvis verzweifelt sei und seinen festen Entschluß kundgegeben, habe, der Verheirathung seines Sohnes allen Widerstand entgegenzusetzen.

Man wird Ihnen den Brodkorb höher hängen und Sie zwingen, den Abschied zu nehmen. Wie wollen Sie dann die nothwendigsten Lebensbedürfnisse eines Haushaltes bestreiten? Ueberlegen Sie alles, mein unglücklicher Freund! Sie wissen, wie lieb wir unsere reizende Lilli haben, wie sehr wir ihr Glück wünschen. Aber ein heroisches Opfer ist hier nicht am Platz, noch dazu, wenn es so völlig zwecklos ist. Handeln Sie also nicht unüberlegt! Vielleicht ists besser, Sie gedulden sich und gewinnen Zeit. Wer weiß?“

Der Tag war vorgerückt, als Herr v. Esparvis zu Lilli ging. Sie stand in der Tiefe des Saales gegen den Sessel ihres Vaters gelehnt, und blieb auch regungslos bei seinem Kommen. Ein unsagbar trauriger, aber entschlossener Ausdruck befremdete Bertrand in ihren Zügen.

„Was fehlt dir, Lilli?“

Sie blieb stumm, als er sich aber ihr näherte, wehrte sie ihm mit einem Zeichen ab, sich ihr zu nähern, und sagte langsam, qualvoll, als wenn das Sprechen ihr Mühe machte: „Bertrand, der General v. Chatenay war heute bei mir.“

„Er ist hier gewesen?“ fuhr Bertrand auf. „Und — hast du ihm geglaubt? Du weißt, Lilli, daß ich von diesem Schritt keine Ahnung hatte! Du mußt es wissen, daß ich ihn verhindert hätte, wenn es in meiner Macht gestanden.“

„Ich weiß es. Ja, ich weiß alles, Bertrand, der Kummer lastet zu schwer auf mir, als ich mir noch eingebildete Sorgen verschaffen sollte. Sage mir, ob wirklich auf einer Verbindung mit mir der Preis deiner Zukunft steht, und ob du doch daran dachtest, mir das Opfer zu bringen? Ach, Bertrand, imein Bertrand, wie stolz bin ich auf dich, auf den zärtliches, edles Herz, auf deine großmüthige Aufopferung.“

„Meine geliebte Lilli!“

Er machte eine Bewegung, um sich ihr zu nähern; aber sie wehrte ihm mit einer Handbewegung. Sie standen sich gegenüber, durch die Breite des Tisches von einander getrennt; sie stützte sich auf die Lehne jenes leeren Sessels, in dem einst ihr Vater geruht, dessen Schatten allein fortan sie schützen mußte in dem Zusammenbruch der Dinge um sie her. Mit noch leiserer, noch weicherer Stimme, mit einer Stimme, in der ihres Herzens volle, unermeßliche Zärtlichkeit sich zusammendrängte, begann sie von neuem:

„Laß mich dir sagen, wieviel Dank ich dir schulde, wieviel Dankbarkeit mein Herz für dich hegt, die nicht ersterben kann, so lange ich lebe. Laß mich dir sagen, wie sehr ich dich liebe! Du hast es nicht gewußt, bis zu dieser Stunde nicht! Du sollst endlich diejenige, die du erwählt hast, ganz kennen lernen, ehe du auf immer von ihr gehst.“

„Von dir gehen? Nein, Lilli! Die Familie, die Welt kann dich verstoßen. Wer aber kann uns hindern, unserer Liebe zu folgen?“

„Ja gewiß, wir werden uns lieben“ fuhr sie mit dem Ausdruck glühendster Leidenschaft fort, — „nur, mein Freund, müssen wir getrennt von einander weiter leben.“

„Nein, das kann ich nicht! Ich will von keiner Trennung hören, meine Geliebte!“

Er trat näher und versuchte ihre Hand zu fassen, aber sie wich ihm aus mit flehender Geberde.

„Ich habe nachgedacht, mein Freund, und habe verstanden, endlich verstanden! Ich hielt ja die Augen geschlossen, um nicht zu sehen, und die Ohren, um nichts zu hören. Wie schwach bin ich gewesen! Ich wollte mich täuschen, und doch hätten deine Traurigkeit, deine Muthlosigkeit, Herrn und Frau Werners Mitleid mir alles klar machen müssen. Ein Fremder mußte kommen und mir sagen: „„Du liebst ihn, und um deinetwillen geht er zu Grunde! Deine Liebe gereicht ihm zum Verderben. Der Tag wird kommen, an dem er es bereut. Du wirst ihn unglücklich sehen, aber dann ist es zu spät.““ Ach mein Freund, niemals darf das geschehen!“

„Lilli! mein geliebtes Mädchen!“

In sanftem Tone fuhr sie fort: „Alles, was ich in diesem Leben an Glück erfahren, verdanke ich dir. Mir ist mein Antheil am Glück geworden. Jetzt ist alles zu Ende; wir müssen scheiden. Ich weiß nicht, ob wir jemals wieder — — —“

Die Stimme versagte ihr.

„Willst du mir das Herz zerreißen?“ rief Bertrand, dessen Augen feucht geworden waren. „Warum denn quälst du uns so furchtbar? Hoffst du etwa, mich dadurch verhindern zu können, dich wieder zu sehen?“

„Wir dürfen uns nicht wiedersehen, mein Freund, weil — weil ich zu schwach bin, und meine Liebe zu dir zu groß ist.“

Und da er immer noch versuchte, ihr nahe zu kommen, wich sie langsam zurück, je weiter er vorschritt.

„Nein, nicht einmal meine Hand sollst du mehr fassen“, begann sie wieder mit zitternder Stimme. „Ich bitte dich, geh'! Es sei das letzte Opfer, das deine Liebe mir bringt!“

„Nein!“ rief er aus, „nein, du gehörst mir, mein Schatz, mein Weib, mein alles auf der Welt. Ich bleibe!“

„Dann bin ich es wohl, die gehen muß“, erwiderte sie in ihrer sanften Weise.

Und ehe er noch ihre Absicht errathen, hatte sie die Thüre geöffnet und hinter sich zugezogen. Herr v. Esparvis stürzte ihr nach, aber sie war verschwunden. Er rief sie, einmal, zum zweiten Mal; vergebens.

Jetzt war er allein und frei.

Noch einmal schweifte sein trostloser Blick über die ganze nüchterne, häßliche, spießbürgerliche Einrichtung hin, die seinen Augen aber so reizvoll erschienen war, oder war es nur der Wiederschein von Lillis Schönheit und Lieblichkeit gewesen! Er konnte sich nicht loßreißen. Und als er endlich, mit Thränen in den Augen das düstere, traurige Haus sammt seinen unglücklichen Bewohnern verlassen, da schien es ihm dennoch, als läge eine außergewöhnliche Klarheit in der Luft, und als sei der leichte Wind, der am Himmel die Wolken vor sich herjagte, weich und lind wie Frühlingswehen. (Fortsetzung folgt.)

Wie die „T. R.“ aus privater Quelle erfährt, hat zwar Fürst Bismarck dieser Tage einem seiner Tischgäste auf dessen inter pocula gestellte Frage, ob er ins Herrenhaus zu gehen gedenke, gut gelaunt mit den bekannten Versen des Commersbuches vom Bruder Straubinger geantwortet:

„Da müßt' ich doch ein Esel sein,
Ein Kerl, als wie ein Rinde!“

Der Fürst soll auch sonst gar kein Hehl daraus gemacht haben, daß es ihm nicht einfalle, sich in der Schulfrage als Puffer zwischen die Regierung und die Parteien zu schieben. Seine persönliche Betheiligung am Kampfe würde sofort eine Verschiebung der Sachlage zur Folge haben und vielleicht grade das Gegentheil von dem bewirken, was man erwarte. Scherzend habe der Fürst noch hinzugefügt: Er warte den Verlauf der Dinge ruhig ab, und wenn es auch den streitenden Parteien so ginge, wie den berühmten „zwoen Löwen“, die sich gegenseitig bis auf die Schwänze auffraßen.

Aber wenn man das Frag- und Antwortspiel fortsetzen will: kommt er, oder kommt er nicht, so läßt sich ebenso viel für die erstere Eventualität anführen, wenn man die Eigenart des Fürsten in Betracht zieht, zumal da er sich gerade jetzt in seinem Organ wieder sehr kampflustig zeigt. Die „Hamburger Nachr.“ bringen nämlich fünf Kampfartikel auf einmal. Der erste bekämpft die Einlösung der österreichischen Vereinsthaler, die eine Freigebigkeit gegen Oesterreich sei und der Reichskasse eine Ausgabe von vielen Millionen auflege. Eine Erklärung dafür sei nur in dem Wunsch zu finden, den Bundesgenossen zu verpflichten, wie dies auch durch den Handelsvertrag geschehen sei. Der zweite bezieht sich auf den vom Abgeordneten Bachem geäußerten Wunsch des Centrums nach Wiedervereinigung mit dem katholischen Oesterreich, die die vorsechsundsechziger Zustände zurückbringen möchte. Der dritte wendet sich gegen das deutschseitige Abstandnehmen von Beibringung der Ursprungs-Certificate bei Einfuhr von Getreide aus Oesterreich-Ungarn, wodurch der Ostseehandel geschädigt werde. Der vierte bezeichnet das Hineinwerfen des Schulgesetzes als Zankapfel unter die Parteien als politisch nicht geschickt, weil Centrum, Polen und Welfen durch Concessionen doch nicht zu versöhnen seien. Der fünfte beschäftigt sich mit der Rechtfertigung Bismarcks bezüglich der Zeitungsartikel über die derzeitige Ernennung des Cardinals Ledochowski zum Präfecten der Congregation de propaganda fide, und giebt Aufklärung über die damalige Instruction des Cardinals.

* **[Der Kaiser und die Weltausstellung in Chicago.]** „Das Gerücht“, so schreibt das „Daily Chronicle“, „daß der deutsche Kaiser die Weltausstellung in Chicago zu besuchen gedenkt, erinnert uns daran, daß die Organisatoren des gleichzeitig mit der Ausstellung abzuhaltenden Arbeitscongresses thatsächlich den Vorschlag stellten, den Kaiser einzuladen, vor dem Congreß eine Rede über die Arbeitsfrage zu halten — ein Ereigniß, welches, so dachte man, in die Kassen der Ausstellung Stöße von Dollars bringen müßte, da der Kaiser sich als gutes „Zugstück“ bewähren würde. Die Idee, das Haupt des deutschen Reiches bei einer Weltausstellung dergestalt zu pecuniären Zwecken auszubeuten, konnte selbstredend nur in einem fruchtbaren Yankeegehirn entstehen. Der Kaiser ist in der Angelegenheit noch nicht befragt worden, doch ist es sehr wahrscheinlich, daß die Chicagoer Gesandten, welche in diesem Jahre nach Europa kommen, sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen werden.“

* **[Der Oberbürgermeister v. Forckenbeck]** in Berlin, welcher die Absicht hatte, eine mehrwöchige Reise anzutreten, hat dieselbe in Folge der hier stattgehabten Tumulte aufgeschoben, um bei weiteren kritischen Fällen hier anwesend sein zu können.

* **[Organisations-Aenderungen im Kriegsministerium.]** Mit Genehmigung des Kaisers wird mit dem 1. März d. Js. bei dem Kriegsministerium (Allgemeines Kriegs-Departement) eine Feld-Artillerie-Abtheilung errichtet. Der Geschäftskreis derselben umfaßt die bisher von der Abtheilung für berittene Truppen bearbeiteten Angelegenheiten der Feld-Artillerie und die von dieser Abtheilung und von der Geschütz-Abtheilung bearbeiteten Angelegenheiten des Trains. Die bisherige Abtheilung für berittene Truppen erhält die Bezeichnung „Cavallerie-Abtheilung“. Gleichzeitig mit diesen Organisations-Aenderungen tritt in der durch das Armee-Verordnungsblatt Nr. 29 für 1889 bekannt gemachten Geschäftsvertheilung bei dem allgemeinen Kriegs-Departement und dem Waffen-Departement eine Verschiebung dahin ein, daß von der Abtheilung für Fußtruppen abgegeben wird die Bearbeitung der speciellen Dienstangelegenheiten: der Eisenbahntruppen und der Luftschiffer-Abtheilung an die Armee-Abtheilung, der Fuß-Artillerie, der Schießplätze derselben, der Prüfungs-Commission für Hauptleute und Premier-Lieutenants der Fuß-Artillerie, der Vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule, der Oberfeuerwerkerschule an die Geschütz-Abtheilung, des Garnisondienstes 2c. an die Cavallerie-Abtheilung. Die Bearbeitung der Angelegenheiten der Halbinvaliden und der Fahrräder erfolgt bei der Armee-Abtheilung.

* **[Englische Preßstimmen über die Rede des Kaisers.]** Die jüngste Rede des Kaisers wird von den englischen Blättern aller Parteirichtungen mehr oder weniger eingehend erörtert. In der „Times“ wird dabei nochmals die Schulgesetzvorlage ins Auge gefaßt. Das leitende Blatt findet es verständlich, daß der Kaiser bei unfruchtbarer Erörterung ungeduldig werde, meint aber anderseits, es wäre erwünscht, den Nörglern eine befriedigendere Antwort geben zu können als die sehr bestimmte Erklärung, daß der jetzige Curs der richtige sei und weitergesteuert werden solle. Im weiteren wird hervorgehoben, die bloße Betrachtung der Parteien, die für und gegen die Vorlage vereint stehen, sei an sich geeignet, jedes Gefühl der Sicherheit über die Richtigkeit des augenblicklichen Curses zu erschüttern. Der eingestandene Hauptgrund zu Gunsten der neuen Vorlage werde aus den Gefahren abgeleitet, die dem Staate von der Socialdemokratie drohen. Ein in die Augen springender Einwurf gegen diese Anschauung liege indessen in der praktischen Erwägung, daß das Uebel, welches bekämpft werden solle, von unmittelbarer Wirksamkeit sei, während das durch die Vorlage bezweckte Abhilfsmittel im günstigsten Falle erst in einem Menschenalter in fühlbarer Weise zur Geltung kommen könnte. Im übrigen räth die „Times“, unter Hinweis auf die Deutschland von außen bedrohenden Gefahren, alles zu vermeiden, was innere Spaltungen bringen oder vermehren könnte. Im einzelnen lassen sich die Aeußerungen der „Times“ und der übrigen englischen Blätter schlechterdings nicht wiedergeben.

* **[Berechtigung zu Wahlprotesten.]** Zum Bericht der Commission für die Geschäftsordnung über die Frage, wer zur Erhebung einer Wahlanfechtung berechtigt sei, haben die Abgeordneten Gröber, Spahn und Krebs beantragt: Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären: „Zur Erhebung einer Wahlanfechtung ist jeder Deutsche berechtigt.“

* **[Wirkungen des neuen Einkommensteuergesetzes.]** Das neue Einkommensteuergesetz wird besonders in den Städten des Westens ganz bedeutende Mehrerträge geben. So wird in Dortmund die Erhöhung des steuerpflichtigen Einkommens „an 50 Proc. und mehr“ betragen. Die Zahl der Millionäre beträgt gegen 90. In Lüdenscheid sollen die Steuereinschätzungen ein so gutes Ergebniß gehabt haben, daß der künftige Communalsteuerzuschlag von bisher 400 auf 150, höchstens 200 Proc. vermindert werden könne. Danach würden sich die Erträge mehr als verdoppeln.

* **[Erhebungen über Arbeitseinstellungen.]** Um ein Bild der Arbeitseinstellungen in der Industrie und im Handwerk zu gewinnen und insbesondere zu beurtheilen, in welchem Umfange dabei der Vertragsbruch vorgekommen, in wie weit minderjährige Arbeiter dabei betheiligt gewesen sind und welchen Einfluß die Socialdemokratie dabei etwa ausgeübt hat, sind der „A. R.-K.“ zu Folge die Polizeibehörden seitens des Ministers des Innern veranlaßt worden, von allen Arbeitseinstellungen, welche seit dem 1. Oktober 1891 in ihren Bezirken stattgefunden haben und bei welchen mindestens zehn gewerbliche Arbeiter betheiligt waren, eine Uebersicht zu erstatten.

Coloniales.

[Ueber die Handelsverhältnisse in Deutsch-ostafrika] erhält die „Hamburger Börsenhalle“ aus Zanzibar vom 3. Februar ein Schreiben, in welchem ausgeführt wird, daß durch Erklärung Zanzibars zum Freihafen der Handel an der deutschen Küste nicht unwesentlich beeinflußt werde. Während die Engländer alles aufbieten, um den Verkehr zu erleichtern, klagen die Indier und auch die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft über die deutsche Zollverwaltung. Die europäischen Zollbeamten sind meistens nicht mit dem Werth der Waaren bekannt und taxiren dieselben zu hoch, lediglich um größere Zolleinkünfte zu erzielen. Fortwährende Klagen und Beschwerden sind natürlich die Folge. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Zanzibar in absehbarer Zeit Hauptplatz der ganzen Ostküste bleiben wird und von einem Hinüberziehen des Handels nach der deutschen Küste unter den jetzigen Verhältnissen nicht die Rede sein kann.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.
Reichstag.

Berlin, 29. Februar. In der heutigen Sitzung des Reichstages veranlaßte der Vorschlag des Präsidenten **Urlaubsgesuche** fortan nur in **Krankheitsfällen** zu be[illegible] eine **Geschäftsordnungsdebatte**, in welcher die Abgeordneten **Bamberger** (freis.), **v. Ballestrem** (Centr.), **Preysing** (Centr.), **Marquardsen** (nat.-lib.) Berufung des Reichstages im Oktober verlangten. Die conservativen Abgeordneten **v. Helldorff** und **Manteuffel** befürworteten eine Beschränkung der Redefreiheit, wenigstens die Abkürzung der Berathungen um die Reden zum Fenster hinaus zu vermindern. Die Abgg. **Rickert**, **Richter** (freis.) und **Singer** (Soc.) führen die Beschlußunfähigkeit des Reichstages auf die Diätenlosigkeit zurück. Abg. **v. Bennigsen** (nat.-lib.) empfahl für unwichtige Beschlüsse die Herabsetzung der Präsenzziffer auf etwa 100. Präsident **v. Levetzow** erwiderte, das ginge nur durch eine Aenderung der Verfassung. Die Abgg. **Stumm** (cons.) und **Richter** (freis.) wollen dies nicht.

Es wurde dann die Berathung des **Marineetats** fortgesetzt. **Prinz Heinrich** wohnte der ganzen Sitzung bei.

Bei der vierten Rate des Panzerschiffs „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ fragt der Abg. **Rickert** an, weshalb die Marineverwaltung nicht schon früher mit Forderungen für Docks herausgekommen sei. Admiral **Hollmann** erwidert, über die Nothwendigkeit der Dockforderungen habe er sich schon im vorigen Jahre geäußert. Er versichert, die gegenwärtigen Schiffsforderungen entsprächen dem 1888er Programm. Abg. **Rickert** stellt fest, er habe auf seine eigentliche Frage keine Antwort erhalten.

Die Debatte über die von der Commission gestrichenen vier ersten Raten für die Kreuzercorvette K, Panzerfahrzeug W, Kreuzer F und Aviso H wird zusammengefaßt. Reichskanzler **Caprivi** erbittet dringend die Bewilligung der Corvette K. Das Ansehen der Marine sei abhängig von der Fähigkeit ihrer Kraftleistungen. Der Einwand, daß die Kreuzer doch nicht dem feindlichen Handel einen erheblichen Schaden zufügen könnten, sei hinfällig, denn wie die Affäre des Kaperschiffes „Alabama“ beweise, werde der feindliche Handel schon durch die bloßen Befürchtungen hinsichtlich der Kaperei gelähmt. Vornehmlich aber erbitte er die Bewilligung im Interesse der beschäftigungslosen Arbeiter des „Stettiner Vulkans“, deren Nothlage aus dem Schreiben des Oberpräsidenten v. Puttkamer hervorgehe. Im nächsten Jahre würde die Corvette doch bewilligt werden. Also solle man dies behufs Schaffung der Arbeitsgelegenheit lieber gleich thun.

Abg. Graf **Ballestrem** (Centr.) erklärt mit Rücksicht auf das von dem Reichskanzler Caprivi neu hineingebrachte Moment seine Geneigtheit, die Sache zwischen der zweiten und dritten Lesung in eine erneute Erwägung zu ziehen, wobei er durchblicken läßt, daß das Centrum die Corvette bewilligen werde.

Abg. **Jebsen** (nat.-lib.) tritt, wie schon in der Commission, für die Bewilligung ein.

Abg. **Rickert** constatirt, daß die Corvette von der Commission gegen nur 4 Stimmen gestrichen sei. In der 1884er Denkschrift sei es als Schwächung der Marine bezeichnet worden, wenn wir bei dem Personalmangel so viele Schiffe draußen hätten. Durch die Bezugnahme auf die „Alabama“ widerlege der Reichskanzler sich selber, denn die „Alabama“ sei doch nur ein einziges Schiff und auch wir hätten ein solches schon in Corvette I. Auch seien doch erst Erfahrungen mit diesem Typ abzuwarten. Hinsichtlich der Werften habe seine Partei von jeher gleichmäßige Dispositionen betreffend der Eintheilung der Arbeiten verlangt, namentlich auch behufs der Erhaltung eines dauernden Stammes tüchtiger Arbeiter und behufs Vermeidung einer plötzlichen starken Vermehrung der Arbeiterzahl. Schon jetzt stünden der Verwaltung 32 Millionen Mk. zur Verfügung, also das Vierfache von dem, was der damalige Marineminister, jetzige Reichskanzler Graf Caprivi 1888 für die nächsten 5 Jahre als nothwendig bezeichnet habe. Wenn trotz solcher Summen die Arbeiter beschäftigungslos seien, zeige das deutlich die Nachtheile des forcirten Schiffsbaues. Vornehmlich müsse man verlangen, daß die kaiserlichen Werften beschäftigt werden, für die Privatwerften Beschäftigung durch Reichsmittel zu beschaffen, gehe nicht an. Von einer Nothlage der Arbeiter habe übrigens der Reichskanzler nichts wissen wollen, als es sich um die Herabsetzung der Lebensmittelzölle handelte. Gegen die Nothlage würden auch 40 und 50 Millionen Mark ebenso wenig helfen wie jene 32 Millionen, die Hauptsache für uns bleibe die Landarmee. Mit den großen Seemächten zu concurriren übersteige die Leistungsfähigkeit Deutschlands. Hier nein zu sagen halten die Freisinnigen für eine Pflicht des Patriotismus, gerade weil sie die größte Liebe und Hochachtung für die Marine haben. Die finanzielle Leistungsfähigkeit des Landes sei bereits überschritten; seitdem man den Schiffsbau bei uns so forcirt habe.

Abg. **Hahn** (cons.) spricht für, die Abgg. **Haerle** (Volkspartei) und **Richter** (freis.) in längerer Rede gegen die Bewilligung. Abg. **v. Bennigsen** (nat.-lib.) stellt, ähnlich wie Graf Ballestrem die Bewilligung für die dritte Lesung in Aussicht, Abg. **Barth** (freis.) ist gegen die Bewilligung. Nach einer kurzen Entgegnung des Admirals **Hollmann** und einiger Ausführungen des Admirals **Henk** zu Gunsten der Bewilligung wird die Debatte auf morgen vertagt.

Dem Reichstage ging heute das von der Commission verlangte **Regierungsmaterial** über die **Bestrafung des Sklavenhandels in anderen Ländern zu.**

Berlin, 29. Febr. Die **Budgetcommission** des Abgeordnetenhauses hat die §§ 2 bis 10 des **Normaletats für die Lehrer an den höheren Schulen** genehmigt.

Berlin, 29. Febr. Die **Schulcommission** nahm den § 32 mit einem von dem freiconservativen Abg. **v. Zedlitz-Neukirch** beantragten Zusatz an, nach welchem durch die Errichtung von Schulbezirken das Recht der Eltern gemäß § 11 nicht berührt wird, ferner die §§ 53 bis 40. Die weitere Berathung wurde bis Mittwoch vertagt.

— Das „**Conservative Wochenblatt**“ sagt, es stehe mit der **Zustimmung der conservativen Partei im Lande zum Schulgesetz problematisch.**

— **40 Professoren** der Universität **Greifswald** petitioniren **gegen das Schulgesetz.**

— In dem neuen Petitionsverzeichniß sind **11 Petitionen für, 62 gegen den Schulgesetz-Entwurf.**

— Eine zahlreich besuchte Versammlung in **Heegermühle bei Eberswalde** erklärte sich nach der Rede des freisinnigen Abgeordneten **Althaus gegen das Schulgesetz.**

Berlin, 29. Febr. Wegen **Beleidigung des Polizeipräsidenten Keßler** in Magdeburg ist der **Redacteur** der „Volkszeitung“, **Keller**, von der Strafkammer des Landgerichts zu **300 Mark Geldbuße** eventuell **30 Tage** Gefängniß **verurtheilt** worden.

— Seit **Sonnabend Abend sind keine weiteren Krawalle vorgekommen.** In der Stadt herrscht vollständige Ruhe.

— Der „National-Ztg.“ zufolge scheinen die **städtischen Behörden** bereits Maßnahmen getroffen zu haben, um den **wirklich beschäftigungslosen Arbeitern** Gelegenheit zur Arbeit zu geben, insbesondere bei den verschiedenen Tiefbauten, die bei jeder Witterung gefördert werden können. Wegen des **Schulentwurfs** konnten die **Neubauten für Schulen** leider **nicht** in den Etat aufgenommen werden.

— Das **Staatsministerium** hielt gestern eine längere Sitzung ab.

— Daß das **Demissionsgesuch des Ministers Miquel** bis nach der **Beendigung der Commissionsberathungen über das Volksschulgesetz vertagt** worden sei, wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ als ein ganz **willkürlicher**, aus der von der Presse erfundenen Angaben construirter **Sachverhalt** bezeichnet.

— Bei dem **Magistrat** sind **bisher** für die Beschädigungen bei den Arbeiterkrawallen **Schadenersatzansprüche** in der Höhe von 30 000 Mark angemeldet worden.

— Auf dem gestrigen **Banket der Nationalliberalen** brachte der Abg. **Bürklin** einen Trinkspruch auf den Fürsten Bismarck aus, doch wurde ein Telegramm nicht abgesandt.

Wien, 29. Februar. In den **tschechischen Theilen Böhmens** ist angesichts des Wiederzusammentrittes des Prager Landtages eine neue **mächtige Bewegung gegen den Ausgleich** inscenirt worden. Massenhafte Proteste und Meetings, namentlich gegen die nationale Begrenzung der Gerichtsbezirke, werden gemeldet. Eine ganze Reihe von tschechischen Provinzblättern ist wegen Aufreizung beschlagnahmt worden.

Paris, 29. Febr. Die Unterhandlungen zwischen **Frankreich** und den **Vereinigten Staaten** betreffend den Abschluß eines **handelspolitischen Uebereinkommens** haben dem Vernehmen nach zu einem **günstigen Abschluß** geführt. Die Vereinigten Staaten sichern Frankreich für die Einfuhr gewisser Producte, wie Zucker, Melasse, Häute 2c. Zollfreiheit zu, dagegen gewährt Frankreich für verschiedene Producte entsprechenden Werthes den Minimaltarif.

London, 29. Februar. **Alle Bergleute aus den Kohlengruben von Lancashire** zeigten an, daß sie am 12. März die **Arbeit niederlegen** würden. Man findet schon Schwierigkeiten, die übernommenen Lieferungen auszuführen. Die Werkbesitzer stellen wahrscheinlich eher den Betrieb ein, als daß sie den Arbeitern eine Lohnerhöhung bewilligen.

Petersburg, 29. Februar. Der Reichsrath hat die **Rückgabe des Einfuhrzolles auf Baumwolle** bei der **Ausfuhr fertiger Fabrikate in das** Ausland beschlossen.

Washington, 29. Februar. Der Bericht der Majorität der **Finanzcommission** über die **freie Wolleneinfuhr** sagt, ein stichhaltiger Grund für die Aufrechterhaltung der überaus hohen Zollsätze des Mac Kinleytarifes auf die zur Gesundheit und dem Wohlsein der amerikanischen Bevölkerung erforderlichen Waaren liege nicht vor. Die **überstarken Schutzzölle auf Wollen** nöthigten die **Fabrikanten, sich billigerer Stoffe zu bedienen**, daher machten weit eher die Shoddyfabrikanten der Vereinigten Staaten den einheimischen Wollproducenten Concurrenz, als die Wollproducenten von Australien und Südamerika.

Danzig, 1. März.

* **[Arbeiternoth.]** Wie wir hören, hat der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung sich eingehend mit den hiesigen Arbeitsverhältnissen beschäftigt und anerkannt, daß, wenn auch ein eigentlicher Nothstand in größerem Umfange nicht bestehe, doch in der That vielen Arbeitern Gelegenheit zu lohnendem Erwerb fehle. Es sind daher Maßnahmen getroffen worden, um, so weit die städtischen Behörden dazu im Stande, vorübergehende Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Eine bezügliche Vorlage soll heute der Stadtverordneten-Versammlung als dringliche Angelegenheit unterbreitet werden. Man hofft dadurch auch die Bemühungen der Polizeibehörde, der zunehmenden Unsicherheit gegen Diebstahl 2c. zu steuern, wirksam zu unterstützen.

* **[Aerztekammer der Provinz Westpreußen.]** Im Landeshause trat gestern Mittag die Aerztekammer der Provinz Westpreußen unter dem Vorsitz des Herrn Sanitätsraths Dr. Scheele zu einer Sitzung zusammen, welcher auch Herr Ober-Präsident v. Goßler beiwohnte. Ueber die wichtigen Verhandlungen ist in Kürze Folgendes zu berichten:

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. Es wurde hierauf zum Deputirten für die wissenschaftliche Deputation und zum Delegirten für den Aerztekammer-Ausschuß Herr Sanitätsrath Dr. Scheele und als sein Stellvertreter Herr Director Dr. Grunau gewählt. Ueber ein Attestformular zur Benutzung bei Anträgen auf Invalidenrente referirte hierauf Hr. Dr. Arbeit, welcher zunächst betonte, daß die auszustellenden Atteste viel mehr Sorgfalt und Sachkenntniß erforderten als die Atteste bei der Unfallversicherung, da es sich nicht um ein einzelnes Glied, sondern um die genaueste Berücksichtigung der ganzen Vorgänge handle. Die Ortsarmenverbände hätten, wie Redner aus einer Bekanntmachung eines Kreisblattes nachweist, das lebhafteste Bestreben, möglichst viele Leute zu Invaliden erklären zu lassen und die Anträge würden sich deshalb sehr vermehren. Die Ausstellung eines so ausführlichen Attestes sei sehr mühsam, deshalb habe der ärztliche Verein zu Marienburg ein Honorar von 10 Mk. festgesetzt. Nach seiner Ansicht sei es eine Härte, die Kosten des Attestes von dem Antragsteller zu verlangen. Sollte das geschehen, so müßte allerdings auf einen Satz von 3 Mk. zurückgegangen werden, und die Folge würde dann sein, daß schlechte Atteste ausgestellt würden. Die Discussion drehte sich um ein der Kammer von der Versicherungsanstalt vorgelegtes Formular, welches für nicht zweckmäßig erachtet wurde, doch erklärte sich die Kammer auf Erfordern bereit, an der Ausarbeitung eines Formulars mitzuwirken und deputirte zu diesen Verhandlungen die Herren DDr. Arbeit, Martens und Poppo. Es wurde ferner den Aerzten empfohlen, für die Ausstellung eines Attestes 9 Mk. zu liquidiren und die Ausstellung dieses Attestes bis auf weiteres nur auf Requisition von Behörden vorzunehmen und denselben die Atteste direkt zuzusenden. Die Kammer faßte dann in nicht öffentlicher Sitzung Beschluß über die Erweiterung der Disciplinargewalt der Aerztekammer und berieth dann einen Antrag betreffend den Erlaß einer Polizeiverordnung gegen die Ankündigung resp. Anpreisung von Geheimmitteln. Der Vorsitzende führte aus, daß seit dem Erlaß einer derartigen Verordnung in Berlin das Geheimmittelwesen sich in die Provinzen geflüchtet hat, und theilte dann mehrere Fälle aus Danzig mit, in denen Leidende, die sich derartiger Mittel bedient hätten, schweren Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben. Er stellte schließlich den Antrag, die Kammer möge bei dem Herrn Oberpräsidenten dahin vorstellig werden, daß auch in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder eine bezügliche Polizeiverordnung erlassen und das Ergebniß der Nachprüfung der Geheimmittel in den gelesensten Zeitungen der Provinz veröffentlicht werde. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Herr Dr. Wallenberg theilte dann mit, daß die Einnahme bis Ende Februar 730 Mk., die Ausgabe 138 Mk. betragen habe. Die Unterstützungskasse verfügt über einen eisernen Fonds von 1323 Mk., einen Reservefonds von 795 Mk. und einen laufenden Fonds von 809 Mk.

* **[Danziger Lehrerverein.]** Gestern Abend beging im Gewerbehause der Danziger Lehrer-Verein sein 58. Jahresfest, mit welchem derselbe eine Comenius-Feier zum Andenken an den 300jährlichen Geburtstag des Begründers und Bahnbrechers des realistischen Unterrichts, den Vorkämpfer einer humanen Erziehungspflege in recht inhumaner Zeit, verband. Nach dem Kreutzerschen Männerchor „Ich suche Dich, o Unerforschlicher“, welchen der Sängerchor des Vereins unter Leitung des Hrn. Lehrer Weber sang, begrüßte der Vorsitzende des Vereins Hr. Hauptlehrer Booth die Gäste (unter denen sich die Herren Regierungspräsident v. Holwede, Ober-Regierungsrath Bergmann, Polizeidirector v. Reiswitz, der Vorsitzende und die Mitglieder der Schuldeputation, Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung befanden) und erstattete dann den Bericht über die reiche Wirksamkeit des jetzt ca. 160 Mitglieder zählenden Vereins. Nach dem Königsliede von Abt folgte dann ein gehaltvoller anregender Festvortrag des Herrn Lehrer Gehrke über Leben und Wirken des Comenius, worauf der schwungvolle Chor mit Soli und Klavierbegleitung von Tschirch: „Gott, Vaterland, Liebe“ den ernsten Festakt beschloß, dem später noch eine gesellige Feier folgte. (Näheren Bericht müssen wir uns wegen Raummangels in dieser Nummer vorbehalten.)

* [Westpreußischer Bauinnungstag.] In der gestern gegen Abend zu Ende geführten Verhandlung gelangte zunächst ein Antrag des Herrn Kriedte-Graudenz nach längerer Debatte zur Annahme, in welchem sämmtlichen Innungen empfohlen wird, für sich allein Innungsschiedsgerichte zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Meistern und Gesellen zu gründen. Der Antrag auf Bildung von Arbeitgeberverbänden fand nach einem Referate des Herrn Fey keine Zustimmung. Es wurde aber beschlossen, Arbeits-Nachweisestellen bei den einzelnen Innungen, welche unter einander in Verbindung treten sollen, ins Leben zu rufen und eine Petition an die Behörden zu richten, damit dieselben von den oft unerfüllbaren Submissionsbedingungen in Zukunft Abstand nehmen möchten. Hierauf wurde die Gründung eines Feierabendfonds, aus welchem alten bedürftigen Baugewerksmeistern eine Rente gewährt solle, beschlossen. Die Ausgaben im vergangenen Jahre haben 813 Mk., die Einnahmen 906 Mk. betragen, der Etat für das Jahr 1892/93 ist in Einnahme und Ausgabe auf 1000 Mk. festgesetzt worden. In den Vorstand wurden sodann die Herren Berndts (Vorsitzender), Schwartz (Kassenführer), Prochnow (Schriftführer), Bergmann (Beisitzer) wieder- und Herr Heinz (Beisitzer) neugewählt und beschlossen, den nächsten Bezirkstag in Thorn abzuhalten. Es folgte die Berathung eines Antrages der hiesigen Bau-Innung auf Aenderung eines früheren Beschlusses über die Ausbildung der Lehrlinge und auf Revision der Meisterprüfungsordnung, worauf der Vorsitzende die zahlreichen Mißstände, die sich bei der Ausführung des Invaliden- und Altersversicherungsgesetzes gezeigt hätten, in [illegible] Ausführung erläuterte.

* [Fleischbeschauer-Verein.] Nach [illegible] weisung für die amtlich bestellten Fleischb[illegible] 15. Januar 1889 beträgt die Gebühr für jede Untersuchung eines ganzen oder halben Schweines höchstens 1 Mk. und für die Untersuchung einzelner Fleischstücke höchstens 50 Pf. Da die amtliche Feststellung einer Minimalgebühr nach § 79 der Gewerbeordnung unzulässig ist, so hatte die Concurrenz der Fleischbeschauer allmählich dahin geführt, daß einzelne derselben die Untersuchung für den ungewöhnlich niedrigen Preis von 10 und sogar 8 Pf. vornahmen. Dieser niedrige Gebührensatz schädigte sowohl das öffentliche Interesse, da hierdurch die ordnungsmäßige Untersuchung in Frage gestellt wurde, als auch das pecuniäre Interesse der Fleischbeschauer. Letztere haben sich daher neuerdings zu einem Verein zusammengethan und den Minimalpreis für jede Untersuchung auf 50 Pf. festgesetzt mit der Bestimmung, daß jeder, der eine geringere Gebühr nimmt, sei es direct oder indirect durch Gewährung anderer Vortheile an den zur Zahlung Verpflichteten, zu Gunsten der Vereinskasse in eine Conventionalstrafe verfällt. Außerdem strebt der Verein, wie wir hören, auch die Bildung von Fleischschaubezirken oder eine andere vor jeder Concurrenz solcher Fleischbeschauer, welche etwa dem Verein sich nicht anschließen sollten, sichernde Einrichtung an.

* [Bienenwirthschaftliches.] Aus Löbau schreibt man uns: „Jeder Imker muß im Winter einen Vorrath von Bienenwohnungen herstellen. Für unsere Provinz ist nach langjährigen Erfahrungen der Strohkorb von Kanitz mit Aufsatzkasten die beste Wohnung, weil sie Billigkeit, Rentabilität und gute Ueberwinterung in sich vereinigt. Imker finden Gelegenheit, sich im Flechten von Kanitzkörben gratis auszubilden im Seminar zu Löbau in den Tagen vom 29. Februar bis zum 5. März cr.

* [Eine Erfindung], die für den gesammten Fuhrwerksverkehr von großer Bedeutung werden kann, ist von der sich dafür besonders interessirenden Schultheiß-Brauerei-Gesellschaft Berlin, Tempelhofer Berg, geprüft worden. Es handelt sich, wie uns aus fachmännischen Kreisen mitgetheilt wird, um eine neue vom Schmiedemeister Länger in Tempelhof-Berlin construirte Bremsvorrichtung, die von der genannten Brauerei eingeführt werden wird, da mit derselben nach dem abgegebenen Urtheil Unglücksfälle durch Ueberfahren oder Scheuwerden der Pferde kaum noch möglich sind. Die Prüfung wurde an einem mit Ladung etwa 93 Centner schweren Wagen vorgenommen und konnte derselbe durch die Bremse auf etwa 1 Meter Länge in voller Fahrt bergab zum Stillstand gebracht werden. Bei Lastwagen wird diese Bremsvorrichtung durch eine neben dem Platz des Wagenführers befindliche Kurbel gehandhabt, deren halbe Umdrehung die vollständige Bremsung des Wagens herbeiführt, so daß bei geringerem Bremserforderniß nur 1/4 oder 1/8 Umdrehung erforderlich ist. Außerdem hat die Kurbel den Vortheil, daß sie nicht von selbst wieder zurückschlägt wenn sie angezogen ist, sondern da feststeht, wohin sie gedreht ist; sonst ist die Bremse jedoch nur am Unterwagen befestigt. Dasselbe greift bei Luxuswagen und leichterem Fuhrwerk Platz, doch wird die Bremsvorrichtung hierbei nicht durch eine Kurbel, sondern mittels der Leine resp. der Zügel gehandhabt, so daß diese und Bremse dem Wagenführer zu gleicher Zeit Gewalt über die Pferde geben können. Die Erfindung ist patentirt.

* [Standesamtliches.] Im Monat Februar d. J. sind beim hiesigen Standesamt registrirt worden 364 Geburten, 270 Todesfälle und 55 Eheschließungen.

w. Aus dem Kreise Carthaus, 28. Februar. Dem königl. Förster D. in dem Forstorte R. ist in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ein empfindlicher Streich dadurch gespielt worden, daß ihm durch eine Diebesgesellschaft von dem unmittelbar hinter seinem Gehöft liegenden Felde eine sog. Kartoffelmiete ausgeraubt worden ist. Der Verlust an Kartoffeln und Wrucken ist um so empfindlicher, als die Ernte hierorts ohnehin spärlich ausgefallen ist und die Preise für Kartoffeln bekanntlich ungewöhnlich hoch sind. Die hier herrschende Nothlage macht sich übrigens durch allerorten auftretende Diebstähle an Getreidevorräthen recht eindringlich fühlbar.

△ Neustadt, 28. Februar. Das bisher bestandene Regulativ für die Gemeinde-Einkommensteuer der Stadt Neustadt hat mit Rücksicht auf die neuen Bestimmungen des Staats-Einkommensteuer-Gesetzes eine entsprechende Umarbeitung erfahren müssen. Das neu aufgestellte Regulativ wurde in der Fassung des Magistrats in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung mit einigen redactionellen Abänderungen, welche auf Vereinfachung des Einschätzungsverfahrens etc. hinzielen, angenommen. Ferner beschäftigte sich die Stadtverordneten-Versammlung wiederum mit dem Ortsstatut, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule. Die Versammlung genehmigte das neu vorgelegte Statut in anderweiter Fassung, wonach das alte Ortsstatut vorbehaltlich der Bestätigung des Bezirks-Ausschusses aufgehoben wird, weil die Altersgrenze für den Besuch der Fortbildungsschule mit 18 Jahren festgesetzt war und anzunehmen ist, daß 17 Jahre als Altersgrenze acceptirt werden dürften. Im übrigen ist das Statut unverändert geblieben. Von der Verfügung des Bezirksausschusses in Betreff des Wasserzins-Regulativs und des Ortsstatuts betreffend die städtische Wasserleitung und Regulirung der Entnahme von Wasser durch Zweigleitungen nahm die Versammlung Kenntniß. Die über die Entnahme des Wassers aus der städtischen Wasserleitung durch Zwangsleitungen vom Magistrat entworfenen neuen Bestimmungen wurden einer Commission zur Vorberathung überwiesen. Der Bezirksausschuß hat die Genehmigung des Regulativs versagt, da nach den getroffenen Bestimmungen der Wasserzins sich nicht als eine öffentliche Abgabe, sondern lediglich als ein Entgelt für das entnommene Wasser charakterisirt und der Betrag desselben daher nicht einseitig nach Belieben innerhalb der Maximalgrenze festgesetzt, auch nicht im Verwaltungs-Zwangs-Verfahren beigetrieben werden kann. Dem Ortsstatut ist die Genehmigung versagt, weil das vorbehaltene Recht, Ordnungsstrafen festzusetzen und im Verwaltungs-Zwangsverfahren beizutreiben, der gesetzlichen Grundlage entbehrt und die im § 10 für bereits bestehende Beiträge getroffene Bestimmungen einen unzulässigen Eingriff in Privatverhältnisse enthalten. Es wird daher laut Contract das Recht zur Entnahme des Wassers in jedem einzelnen Fall mit den Hauseigenthümern vereinbart werden. — Hier ist neuerdings bei Anwesenheit des Delegirten des Bezirksverbandes westpreußischer Bau-Innungen, Zimmermeister Herzog aus Danzig, eine Maurer- und Zimmermeister-Innung gegründet worden, welche die Kreise Neustadt, Putzig und Carthaus umfassen wird. Der Sitz dieser Innung ist Neustadt.

⊙ Lauenburg, 29. Februar. Zur Ueberraschung für unsere städtische Verwaltung als auch die Bürgerschaft, traf hier am Freitag die Nachricht ein, daß der Provinzial-Schulrath zu Stettin, die Verfügung getroffen, an dem hiesigen Progymnasium die Obersecunda bereits am 1. April cr. eingehen zu lassen. Es werden seitens der städtischen Behörden Schritte gethan, diese Verfügung rückgängig zu machen; ob dies mit Erfolg geschehen wird, bleibt sehr fraglich, obwohl zu diesem Zweck die Absendung einer Deputation zur directen Vorstellung bei dem Cultusminister in Aussicht genommen ist.

Königsberg, 28. Febr. Der Königsberger Bank-Verein hat in dem eben abgelaufenen Geschäftsjahre einen Gewinn von 360 208 Mk. erzielt (gegen 263 820 Mk. im Vorjahr). 300 000 Mk. wurden zur Zahlung einer 5procentigen Dividende, der Rest in gleichen Theilen zur Erhöhung des Reservefonds und zu Tantièmen verwendet. — Herr Dr. C. Fuchs aus Danzig wird, wie die „Kgsb. Hart. Ztg.“ meldet, an einem Sonntage zu Anfang April hierselbst im Artushofe über die Reform des musikalischen Vortrages sprechen. In den mündlichen Vortrag sollen Beispiele eingeflochten werden, die den Unterschied zwischen der traditionellen und der neu phrasirten Vortragsweise klar machen. Da aber zu größeren Tonstücken hierbei nicht Zeit ist, wird Herr Dr. Fuchs am Tage darauf im selben Saale eine Soirée veranstalten, deren Programm vorzugsweise Bach, Beethoven, Brahms, Mozart und Chopin enthalten wird.

ß. Pillau, 28. Februar. Die Eisverhältnisse auf dem Haff sind noch immer derartig, daß an eine Wiedereröffnung der Schiffahrt nach Königsberg vor Mitte März kaum zu rechnen ist. Eine Prüfung an Ort und Stelle hat ergeben, daß nur ein Theil des Haffes und zwar von der Nehrung bei Neutief bis zu der Spitze der Pfahlreihe des Königsberger Seekanals und zurück zum russischen Damm eisfrei ist. Der übrige Theil und das Elbinger Haff sind mit Eis bedeckt, das durch den heute eingetretenen Frost an Festigkeit zugenommen haben dürfte.

Vermischte Nachrichten.

* Ueber Monte Carlo schreibt man der „N. Fr. Pr.“ aus Nizza: Sehr selten hört man hier von Selbstmorden verzweifelter Spieler sprechen, während ausländische Blätter häufig genug darüber Mittheilungen bringen. Natürlich ist das hier zu Lande ein unliebsamer Gegenstand, aber an Katastrophen fehlt es thatsächlich nicht. Es wird versichert, daß Selbstmorde täglich in der Umgegend vorkommen; von den 250 000 Fremden jedoch, welche den Winter über hier durchreisen, gehört ein großer Theil einer Klasse an, welche überhaupt schon mit dem Leben abgeschlossen hat und nur noch einmal „das Glück versuchen“ will. Auf der Terrasse oder in fürstlichen Gärten ist kein Drama aufzuführen möglich, da jedem nur halbwegs Verstörten sofort ein Aufseher folgt, bis der Mann außer Schußweite ist, und selbst wenn es einem Hartnäckigen gelingt, die Aufmerksamkeit der Diener zu täuschen, so giebt es so viele Bosketts, Kabinette und Grotten, wo die „Leidenden“ dem Anblick entzogen werden. Vor sechs Jahren wurden zwei Diener sofort entlassen, weil sie einen Todten zum unrechten Fenster hinabließen, welcher statt in einen Dunkelhof — einem Gaste auf den Kopf fiel, wodurch Lärm, Aufsehen und „noch dazu“ Störung der Spieler verursacht wurde. Seither sind die Beamten besser geschult, so daß, wenn z. B. jemand im Concertsaal ohnmächtig wird, zwei Reihen weiter niemand etwas bemerkt. Im Nu ist er oder sie gehoben, von zwei Aerzten geleitet und in einer der zahllosen Seitenthüren verschwunden. Der Andrang in dem „Cercle des Etrangers“ ist so gestiegen, daß auch die zwei neuerbauten Säle noch nicht genügen, den Schwarm derjenigen aufzunehmen, welche ihr Geld loswerden wollen. Bloße Zuschauer duldet man nicht; da giebt es befrackte Herren, welche unaufhörlich ihr: „Circulez s'il vous plait“ flüstern. Die Verwaltung ist übrigens in diesem Jahre sehr streng gegen diejenigen, welche Eintrittskarten begehren. Man muß ein förmliches Verhör bestehen und die Aussagen werden protokollirt: Nizzarden oder Monegasken ist der Eintritt gänzlich untersagt — manche lassen sich als „Bruder“ oder „Nichte“ von einem bekannten Unbekannten mitnehmen; freilich werden wieder manchmal frisch mit dem Luxuszuge aus Paris oder Italien angekommene Bürschchen, denen man die Defraudation auf 50 Schritte ansieht, gegen Abgabe einer Visitenkarte eingelassen. Wird einem schwindlig von dem ewigen Goldgeklapper, so flüchtet man auf die Terrasse und freut sich der Freude der Kinder, welche dem „Wurstl“ vergnügt zusehen.

Standesamt vom 29. Februar.

Geburten: Zimmergeselle Hermann Krause, S. — Oberkellner August Karioth, S. — Kürschner Michael Senczek, T. — Arbeiter Max Jahr, T. — Seefahrer Hermann Müller, S. — Arbeiter Friedrich Fürst, T. — Arbeiter Valentin Mudlaf, T. — Schneidergeselle Eduard Gustav Schulz, T. — Schlossergeselle Johann Balkau, T. — Stellenvermittler Rudolf Braun, T. — Fleischermeister Friedrich Schaddach, S. — Zimmergeselle Anton Wessalowski, S. — Unehel.: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Maschinenschlosser Edmund Robert Schellner und Mathilde Hulda Engelke, geb. Lietz. — Arbeiter August Zynda und Amalie Karoline Rautenberg. — Kaufmann Robert Johann Derks aus Hirschfeld in Ostpreußen und Agnes Martha Meta Selki (Selke) von hier. — Küchenmeister Georg Karl Otto Grabow und Martha Emma Sprengel. — Postsecretär Paul Wilhelm Emil Sährendt zu Greifswald und Johanna Henriette Knobbe, geb. Lehnert.

Heirathen: Schlossergeselle Julius Annuth und Math. Kurowski.

Todesfälle: S. d. Hauszimmerges. Rudolf Bondzio, 5 M. — Musketier Marian Schliwinski, 24 J. — Eisenbahn-Packmeister Aloys Constantin Ferdinand Stephan, 50 J. — Wittwe Thekla Witt, geb. Ebert, 49 J. — Schlosser Karl Culm, 65 J. — Frau Mathilde Marschlewitz, geb. Wölke, 37 J. — S. d. Böttchers Friedrich Girot, 5 J. — T. d. Arbeiters Michael Piwkowski, 6 M. — Rentier Franz Johannes Reimann, 81 J. — Militär-Anwärter Gustav Peters, 37 J. — S. d. Schlosserges. Heinrich Janke, 5 W. — Unehel: 2 S., 2 S. todtgeb.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 29. Februar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 264 1/8, Franzosen 246 1/4, Lombarden 74 3/4, Ungar. 4% Goldrente 92,50, Russen von 1880 —. Tendenz: matt.

Wien, 29. Februar. Abendbörse. Oesterr. Creditactien 308,25, Franzosen 282,00, Lombarden 84,75, Galizier 211,75, ungar. 4% Goldrente 107,70. — Tendenz: schwach.

Paris, 29. Febr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 97,30, 3% Rente 96,40, 4% ungarische Goldrente 92,43, Franzosen 615, Lombarden 206,25, Türken 19,30, Aegypter 481,87. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 88° 38,50, weißer Zucker per Februar 39,62 1/2, per März 39,75, per März-Juni 40,12 1/2, per Mai-Aug. 40,62 1/2. Tendenz: behauptet. — Productenmarkt morgen geschlossen.

London, 29. Februar. (Schlußcourse.) Engl. Consols 96 1/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 93 1/2, Türken 19 1/8, ungarische 4% Goldrente 91 1/2, Aegypter 95 1/4. Platzdiscont 2 3/8 %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 16 1/8, Rübenrohzucker 14 1/8. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 29. Februar. Wechsel auf London 3 M. 100,75, 2. Orientanl. 101 7/8, 3. Orientanl. 102 5/8.

Newyork, 27. Februar. Wechsel auf London 4,85 1/4. — Rother Weizen loco 1,07 7/8, per Februar 1,04 1/2, per März 1,04 1/4, per Mai 1,02 7/8. — Mehl loco 4,00. — Mais 49 1/4. — Fracht 3 1/4. — Zucker 3.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 29. Febr. Stimmung: stetig. Heutiger Werth ist 14—14,10 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 29. Febr. Mittags. Stimmung: stetig. Februar 14,25 M Käufer, März 14,22 1/2 M do., Mai 14,50 M do., August 14,90 M do., Oktober Dezember 12,92 1/2 M do.

Abends. Stimmung: stetig. Febr. 14,25 M Käufer, März 14,25 M do., Mai 14,52 1/2 M do., Aug. 14,92 1/2 M do., Oktober-Dezbr. 12,92 1/2 M do.

Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 29. Februar.

Aufgetrieben waren: 31 Rinder, nach der Hand verkauft, 53 Hammel, 213 Landschweine preisten 34—36 und 39 1/2 M per Centner. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde geräumt. Das Geschäft verlief glatt.

Berliner Viehmarkt.

(Tel. Bericht der „Danziger Zeitung“.)

Berlin, 29. Februar. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 3517 Stück, darunter 146 Dänen und Schweden. Tendenz: matter und gedrückter gegen die Vorwoche; die damals notirten Preise wurden nur schwer erzielt; nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 57—62 M, 2. Qualität 48—55 M, 3. Qual. 40 bis 45 M, 4. Qualität 35—38 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 10 055 Stück, darunter 352 Dänen, 344 Bakonier. Tendenz: Inländische und Dänen ruhig, fest, durchschnittlich etwas gebessert gegen letzten Montag; Export mittelmäßig, geräumt. Bakonier langsam, bei unveränderten Preisen ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 54—55 M, ausgesuchte darüber, 2. Qual. 51—53 M, 3. Qualität 47—50 M per 100 ℔ mit 20% Tara. Bakonier erzielten 48—51 M per 100 ℔ mit 45 bis 50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1947 Stück. Tendenz: Bei reichlichem Auftrieb sehr flau, weichend. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 48—58 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qualität 41—46 Pf., 3. Qual. 34—40 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 9990 Stück. Tendenz: Im Verhältniß zum Bedarf etwas reichlich angeboten, flau, beste Waare etwas wohlfeiler abgegeben als in der Vorwoche, etwas Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 44—48 Pf., beste Lämmer bis 50 Pf., 2. Qualität 36—42 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Febr. (Wochenbericht von Portatius und Grothe). **Spiritus** setzte am Montag etwas niedriger ein und blieb auf diesem Preisstand die ganze Woche hindurch bei befestigter Haltung. Die Zufuhren waren nicht unbedeutend und wurden schlank abgenommen, auch sind einige Abschlüsse auf Lieferung zu Stande gekommen. Zugeführt wurden vom 20. bis 26. Februar 150 000 Liter, gekündigt 40 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 64 1/2 M u. Gd., nicht contingentirt 45 M und Gd., kurze Lieferung contingentirt 64 1/2 M, nicht contingentirt 45 M, Februar nicht contingentirt 45 M Gd., März nicht contingentirt 45, 45 1/2, 45 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 47 M Gd., 47 1/2, 47 1/4 M Br., Mai-Juni nicht contingentirt 47 1/2 M und Gd., 74 3/4 M Br. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Breslau, 27. Febr. (Wochenbericht über **Kleesamen.**) Das Geschäft in Rothklee hat sich etwas lebhafter als in der Vorwoche gestaltet. Es haben sich größere Umsätze vollzogen. — Nachdem die Preise für Weißklee das jetzige Niveau erreicht haben, wurde auch hierfür die Kauflust angefacht und der Geschäftsverkehr hat sich besser entwickelt. Anders verhielt es sich mit Schwedischklee, wovon sehr wenig zugeführt wurde. Thymothé, Gelbklee und Tannenklee ist selten umgesetzt worden. Zu notiren ist per 50 Kilogr.: Rothklee 30—40—50—60—64 M, Weißklee 40—50—60—70—83 M, Schwedischklee 50—60—70—77 M, Thymothé 16—19—21—23 M, Tannenklee 35—45—50—50 M, Gelbklee 15—18—22—25—29 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 29. Februar. Wind: O.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Schlieben a. Stettin, Arnold a. Berlin, Lange a. Leipzig, Michel a. Breslau, Hamburger a. Berlin, Weber a. Berlin, Dallmann a. Schlawe, Hempel a. Leipzig, Martin a. Dresden, Riemann a. Berlin, Kruskal a. Frankfurt a. M., Bals a. Oese, Collina a. Berlin, Doerken a. Remscheid, Leopold a. Berlin, Kann a. Berlin, Langner a. Görlitz, Vidali a. Triest, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schottler nebst Gemahlin a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Muhl a. Lagschau. Matting nebst Gemahlin a. Gulmin, Oekonomierath. Kämmerer nebst Gemahlin a. Kleschkau, v. Tiedemann nebst Familie a. Rossoschin, Lieutenant Strehlke a. Oppalin, Hauptmann Schrewe a. Prangschin, Zierold a. Konarszyn, Major Kunze nebst Gemahlin a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Mac Lean a. Roschau. Winner, Boas, Tiemendörfer, Lewi, Gemballa, Wernhardt und Meyer a. Berlin, Sperling a. Magdeburg, Bückler, Abraham und Bruck a. Hamburg, Ernst a. Cognac, Weiß a. Mainz, Wächter a. Dresden, Gottschalck und Müller a. Kassel, Schnell a. Hannover, Trampelt a. Wilhelmshöhe, Gläser a. Wien, Scheu und Wanders a. Crefeld, Berholdt a. Leipzig, Framberg a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel du Nord. Nicol, Schweitzer, Westhelle und Roderwald a. Dresden, Michelsohn, Fichtmann, Bach, Bauerhin, Aronsohn, Tourte, Gelbstein, Bergmann, Kalischer und Bauer a. Berlin, Beyer a. Hamburg, Witte, Schreiber, Haring und Berthel a. Leipzig, Hartzfeld a. Aachen, Föllen a. Bremen, Bock a. Leissing, Lamm a. Hanau, Epstein a. Breslau, Sittenfeld a. Thorn, Büttner a. Waldheim, Cords a. Hamburg, Roth a. Minnlisnigt, Meyer und Blüm a. Mainz, Bramstedt a. Selb, Moller a. Hirschberg, Höfle a. Frankfurt, Broström a. London, Bombach a. Offenbach, Bautlin a. Straßburg, Kaufleute. Schultz nebst Gemahlin a. Kl. Montau, Heine a. Gerdin, Prem.-Lieutenant du Bois a. Lukoschin, Rittergutsbesitzer. Douglas a. Pr. Stargard, Rittmeister. Lemke a. Rombitten, Landwirth. Schaner a. Schwerin, Bankbeamter. v. Frantzius a. Pr. Stargard, Lieutenant.

Hotel de Thorn. Lange, Schwercke, Grupe und Zenske a. Berlin, Leichsenring a. Lauban, Bethmann a. Osche, Riegel a. Bremerhaven, Gumprecht a. Kassel, Lothum a. Eschwege, Geyer a. Werdau, Bockstiegel a. Bramsche, Kaufleute. Hegereuter a. Leipzig, Ingenieur. Wohlgemuth und Barth a. Sachsen, Gutsbesitzer. Rapmund a. Breslau, Seminar-Director. Siemenroth a. Karlsruhe, Fabrikant. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius nebst Frl. Tochter a. Uhlkau. Orthmann a. Wierschkutzin, Domänenpächter. Frau Hauptmann Hevelke a. Mischau. Fechter und Lau a. Elbing, Maurermeister. Lüdbecke a. Smolong, Rittergutsbesitzer.

Hotel drei Mohren. Sich und Wanger a. Breslau, Pinius, Müller und Tamaschke a. Berlin, Löwenheim und v. d. Schulenburg a. Köln, Speier a. Immelborn, Rosenstrauß a. Wiesbaden, Deutsch a. Budapest, Derks a. Hirschfeld, Kaufleute. Aneht und Schulz a. Kulm, Zimmermeister. Pickel a. Kulm, Maurermeister. Dr. Noah a. Berlin.

Central-Hotel. Casparius, Michalowitz, S. Grant, M. Grant und Schwarzer a. Berlin, Stein a. Neu-Paleschken, J. Herzberg a. Gartschau, Blumenthal a. Breslau, Wollstein a. Moskau, Kohls a. Cöslin, Friedeberger a. Breslau, Maßmann a. Eschwege, Alb. Herzberg a. Königsberg, Fischer a. Dt. Eylau, H. Grant a. Köln, Meyer a. Köslin, Sommerfeld a. Graudenz, Grünbaum a. Riesenburg, Hirschberg a. Rehden, Peiser a. Hirschberg i./Schl., B. Grant a. Ortelsburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Frau Amanda Bodtke geb. Hube zu Rheden ist in Folge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 25. März 1892,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13 anberaumt.

Graudenz, 19. Februar 1892.

Biron,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das hiesige Amtsgericht pro Etatsjahr 1892/93 nöthigen Brennmaterials von circa 400 Raummeter Buchenkloben und 20 Raummeter Kiefernkloben soll im Wege der Submission unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen vergeben werden. (9355

Zur Abgabe des Gebots ist ein Termin auf

den 18. März 1892,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Ersten Gerichtsschreiber Herrn Gerichtssekretair Gregorkiewicz im Zimmer Nr. 13 des unterzeichneten Gerichts anberaumt worden.

Schluß des Termins 12 Uhr Mittags, nachträgliche Gebote werden nicht berücksichtigt.

Pr. Stargard, 24. Febr. 1892.
Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Eugen Otto Krüger zu Danzig, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 12. März 1892,

Vormittags 10 3/4 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer Nr. 42, bestimmt. (7872

Danzig, den 23. Februar 1892.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Juweliers Georg Theodor Dieckmann zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 15. März 1892,

Mittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt. (8521

Danzig, den 22. Februar 1892.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1676 die Firma E. Winter hier und als deren Inhaberin das Fräulein Emilie Winter hier eingetragen.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Prokurenregister sub Nr. 848 die Prokura des Kaufmanns Hugo Winter hier für die erwähnte Firma eingetragen.

Danzig, den 24. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht X.

In der Gemarkung Nickelswalde in der alten Binnennehrung sollen verschiedene Reststücke der früher Görtz'schen Besitzung von zusammen 79 kulmischen Morgen in einzelnen Theilen oder im Ganzen auf die nächsten 4 Jahre verpachtet werden und steht hierzu ein Termin am

Montag, d. 14. März,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Commissionshause in Schiewenhorst an.

Lageplan und Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden und sind vorher auf dem Bureau, Schwarzes Meer Nr. 6, einzusehen. (9144

Danzig, den 25. Februar 1892.

Der Wasserbauinspector.
B. Rhode.

Das der Wittwe Bertha Erdmann in Neumark gehörige Grundstück, Neumark, Band III, Blatt 102, der Grundbuchsbezeichnung werde ich im Auftrage der Eigenthümerin am Mittwoch, den 16. März d. Js., Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau zu Neumark beim Restaurateur Hrn. Poschmann öffentlich meistbietend versteigern.

Das Grundstück liegt in lebhafter Gegend an der Ecke der Brattianer und Mauerstraße, besteht aus 2 Wohnhäusern, einem Stalle und einem Bauplatz von ungefähr 200 Quadratmetern und eignet sich besonders zu einem kaufmännischen Geschäfte, welches auch seit Jahren darin betrieben wird. Der Gebäudesteuer-Nutzungswerth beträgt 612,00 Mk. Gebote unter 15000 Mk. werden nicht berücksichtigt.

Nähere Auskunft und die speciellen Kaufbedingungen ertheile ich auf besondere Anfrage gegen Erstattung von Porto und Schreibgebühr.

Frau Erdmann ist jeder Zeit bereit, Kauflustigen das Grundstück zu zeigen.

Löbau Westpreußen,
den 12. Februar 1892.

Obuch, Justizrath.

Meine Urbanus-Pillen, seit 3 Jahrhunderten beliebt, billiger und besser als Schweizer- und ähnliche Pillen, sind medizinal-amtlich begutachtet, werden von vielen Aerzten verordnet und laut deren Attesten von ausgezeichneter Wirkung bei Störungen der Verdauung: Magendrücken, Hitze und Schwindel im Kopf, Kopfcongestionen, Sodbrennen, bitteres Aufstoßen, Appetitlosigkeit, trägen, unregelmäßigen Stuhlgang, Hämorrhoiden ꝛc., sie sind eine vorzügliche Blutreinigung und bewährt bei Finnen im Gesicht, Feitleibigkeit und ihren Folgen, überhaupt jeder unangenehmen Fettbildung, Geschwüren, Rheumatismus und Gicht, bei Blutarmuth und Bleichsucht neben Eisenmitteln, sowie bei Epilepsie als Hilfsmittel der Bromsalze. Man nehme nur Schachteln mit meinem Namen und Gebrauchsanweisung und zahlreichen Danksagungen 1 ℳ, 6 Schachteln 5 ℳ, in allen Apotheken bei Herren Haeckel, Kornstedt ꝛc. oder direkt von Dr. Overhage, Paderborn. (8842

Am 27. d. Mts., Abends 6½ Uhr verstarb im 43. Lebensjahre nach kurzem aber schwerem Leiden an inneren Verletzungen, die er sich bei einem Falle erst vor wenigen Tagen zugezogen, der Oberlehrer

Dr. phil. Hans Wimmer.

Das unterzeichnete Lehrercollegium verliert in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter und Freund, dessen Andenken es stets in Ehren halten wird. Er ruhe in Frieden! (9364

Das Lehrercollegium der Landwirthschaftsschule zu Marienburg.
J. A. Dr. Kuhnke, Director.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Durch die Geburt eines kräftigen Sohnes wurden hocherfreut
Danzig, 29. Februar 1892
Neumann,
Secondelieutenant im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5 und
Frau Emmy geb. Brandt.

Die glückliche Geburt eines Mädels zeigen ergebenst an
Oliva, d. 29. Febr. 1892
E. Deinert und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Woczinsky,
Fritz French.
Schidlitz Rambeltsch
am 28. Februar 1892.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Sonntag unsere liebe Schwester

Mathilde Stellmacher,

welches tief betrübt anzeigen (9388
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 4. März, Nachmittags 3 Uhr, auf dem St. Georgs-Kirchhofe statt.
Marienburg, 29. Febr. 1892.

Das Paedagogium Ostrau
bei Filehne,
Schule mit Internat, nimmt zu Ostern Zöglinge in alle am liebsten in untere Klassen auf, fördert sie in Gymnasial- und Realabtheilungen bis Obersecunda und entlässt sie mit dem Freiwilligen-Zeugniss. Prospecte gratis. (8142

Ostdeutsches
Eisenbahn-Coursbuch,
herausgegeben von der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg
vom 1. Februar 1892.
Preis 50 Pf.
A. W. Kafemann, Danzig.

Loose:
zur **Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr.** a 1 ℳ,
zur **Königsberger Pferde-Lotterie** a 1 ℳ,
zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 ℳ,
zur **Freiburger Dombau-Lotterie** a 3 ℳ
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Stern'sches Conservatorium der Musik
in Berlin SW., Wilhelmstr. 20.
Gegründet 1850.
Directorin: Jenny Meyer.
Artistischer Beirath: Professor Gernsheim, Kapellmeister Kleffel.
Neuer Cursus: 4. April.
Aufnahme-Prüfung: 1 April, Morgens 9 Uhr.
a. Conservatorium: Ausbildung in allen Fächern der Musik. b. Opernschule: Vollständige Ausbildung zur Bühne. c. Seminar: Specielle Ausbildung von Gesang- u. Clavierlehrern und Lehrerinnen. d. Chorschule. e. Vorlesungen. Hauptlehrer: Jenny Meyer, (Gesang) Gernsheim, Kleffel, (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang). Bussler (Theorie). Prof. Ehrlich, Gernsheim, Papendick, Dreyschock, v. d. Sandt, E. E. Taubert (Clavier). Florian Zajic, badischer Kammervirtuose, Exner, Müller. Königl. Kammer-Mus. (Viol.). Espenhahn, Kgl. Kammer-Musiker. (Cello). Programme gratis durch Unterzeichnete. (7656
Jenny Meyer.
Sprechstunden: 8—9, 2—3.

Thierspital
Langgarten Nr. 28.
Aufnahme kranker Thiere zu jeder Tages- unn Nachtzeit.
Ambulante Klinik täglich Vormittags 8—10 Uhr.
Auf vielseitigen Wunsch werden Hunde und andere kleine Thiere wieder schmerzlos getödtet.
A. Leitzen,
Thierarzt 1. Classe,
Langgarten 28. (9363

Privat- und Arbeitsstunden
ertheilt einzelnen Schülern oder in Cirkeln ein Philologe, Hundegasse Nr. 7III. (9319

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veraltete Beinschäden, knochenfraßartig. Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm ꝛc.** Zieht jedes **Geschwür** ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Quetsch.** sofort Linderung. Näh. d. Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 ₰. (5317

Wassersucht-,
Asthma-, Nieren- und Verfettungskranke erhalten Rath und sichere Hülfe. Zahllose täglich einlaufende Dank- und Anerkennungsschreiben bestätigen die großartigen Erfolge.
Friedrich Meyer, Münster i. W.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
von **Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M., mildeste** aller Seifen besonders gegen **rauhe** und **spröde Haut,** sowie zum **Waschen** und **Baden kleiner Kinder.** Vorräthig a Packet 3 Stück 50 ₰ bei Hofapotheker **Albert Neumann,** Droguist **Carl Paetzold Nachf.** (5316

Die von mir angefertigten künstlichen Zähne und Sauge-Gebisse halten bei täglichem Gebrauch 10—15 Jahre sind täuschend ähnlich den natürlichen. Desgleichen ziehe und plombire Zähne ohne den geringsten Schmerz zu verursachen. **Preise sehr billig.**
F. F. Schröder, Danzig,
Langgasse 48, neben d. Rathhause.





empfehlen (8266
Hodam & Ressler,
Danzig, Grüne Thorbrücke.

Wer keine Badeeinrichtung hat verlange gratis den Preis-Courant v. **L. Weyl, Berlin W 41. Fabrik heizb. Badestühle.**

Spreng- und Feldsteine
sind verkäuflich. Näheres Gr. Gerbergasse 6, Comtoir.

Lieferungen
f. fr. Gutsbutter gesucht, Händler ausgeschl., desgl. Eier u. Schinken. Off. an **Ferd. Schulz** in Reinickendorf b. Berlin, Hausotterstr. 15.

---

240 Masthammel,
wovon 140 Lämmer, stehen zum Verkauf. Abnahme Ende März.
Dominium Klecewo
per Mlecewo, Bahnhof.

Güter, Mühlen, Hotels, Geschäfts-Häuser, Gasthöfe, Restaurants, Brauereien, Ziegeleien, sucht für zahlungsfähige Käufer (9269
Moritz Schmidtchen, Guben.

Vortheilhafter Gutskauf.
Anderer Unternehmungen halber verkaufe ich mein Hofgut **Tannenhof** im Marienburger Werder, 135 Jahre in der Familie, 415 Mrg. groß, mit vollständigem Inventar und Beständen, sehr preiswürdig. —
Besichtigung jederzeit gestattet.
E. Schultz,
Tannenhof b. Kl. Montau.

Mein in der **Töpfergasse 16,** nahe am Holzmarkt, belegenes Grundstück, worin seit vielen Jahren ein feines Restaurant betrieben, will ich krankheitshalber, freihändig verkaufen. Alles Nähere in meiner Wohnung Breitgasse 33I. (9310

Mein Geschäftsgrundstück,
Eckhaus,
Fleischergasse 89, vorzügl. Lage, bin ich gewillt anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Dasselbe ist geeignet zu kleinerer Fabrikanlage, Waarenengrosgesch., Schloss., Fleischerei, Bäckerei ꝛc. (9298

Meine Villa, **Jäschkenthaler Weg Nr. 20,** bisher von Herrn Consul Hunt bewohnt, ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näh. Vorst. Graben 49 beim Maurermeister Grunwald.

Für Zahnärzte oder Zahn-Techniker!
Ohne Anzahlg. ist i. e. Gymn.-Stadt Westpr. von 12000 E. e. sich. Praxis bei geringer Concurrenz bei monatl. od. vierteljährl. Abzahlg. abzug. Referenz. gegeb. u. verlangt. Offert. unt. 9333 i. d. Exped. d. Zeitung erb.

Ein mahag. Büffet, sowie eine mahag. Tombank mit Marmorplatte, passend zur Conditorei, sind billig zu verkaufen. (9377
Näheres Langgasse 6I.

Ein gut erhalt. nußb. Stutzflügel, v. Riedl, Wien, wegen Umzugs zu verkaufen (9386
Poggenpfuhl 79II

In unserem gänzlichen Ausverkauf wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts empfehlen wir die in noch großer Auswahl vorhandenen

Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffe,

Costumes-Stoffe in englischen Genres,

schwarze Stoffe in glatt und gemustert,

schwarze und elfenbeinfarbige Cachemires für Einsegnungen,

schwarze und weiße Seidenstoffe.

Blumen, Schirme, Fächer und Tücher,
Leinen, Weißwaaren, Bettstoffe, Wäschegegenstände etc. etc.

weit unter dem Selbstkostenpreise.

(9380

S. Hirschwald & Co.,

Langgasse Nr. 79.

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung
in Leipzig,
errichtet im Jahre 1824,
ladet ihre geehrten Mitglieder zur
General-Versammlung
Sonnabend, den 5. März, Vormittags 11 Uhr, im Kaufmännischen Vereinshause, Schulstraße 3, in Leipzig, ergebenst ein.

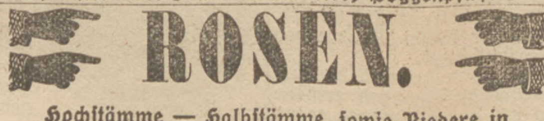
Bakteriologische, mikroskopische und chemische
Untersuchungen **jeglicher Art** werden gewissenhaft und billigst ausgeführt durch Apotheker **M. Sonnermann, Löwenapotheke, Langgasse 73, Danzig.** (5399

Auction Heil. Geistgasse Nr. 82.
Freitag, den 4. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Erben aus einem herrschaftlichen Nachlaß gegen baare Zahlung versteigern:
1 hocheleganten polisander Concertflügel, aus der Fabrik von C. Mand, Kaufpreis vor 4 Jahren 3000 ℳ, 3 große mah. Pfeilerspiegel mit Marmorplatten, 1 mah. Eckétagere, 3 div. Sophas und 5 Sessel, 1 mah. Waschtisch, 2 mahag. Blumentische, 1 mah. Nachttisch, 2 mah. ovale Sophatische, Beisatztische, 1 Lehnstuhl, 1 Eisschrank, 21 eschene hochlehn. Rohrstühle, birk. Rohrstühle, 2 eiserne Gartentische, einen Klappstuhl mit Stickerei, 5 div. Kleiderschränke, eichene und eiserne Bettgestelle mit Matratzen, 4 Marmorplatten, div. Tische, Teppiche, 1 Ampel, 2 Wanduhren, Lampen, 1 großen kupfernen Waschkessel, 1 große Badewanne und verschiedene Hausgeräthe ꝛc.
Der Concertflügel bleibt in der Sterbewohnung, Villa Langfuhr Nr. 93a und ist Dienstag, den 1., und Donnerstag, den 2. März, Nachmittags von 3—5 Uhr, zu besichtigen. Der Verkauf des Instruments erfolgt Mittags 12 Uhr. (9329
Der vereidigte Gerichts-Taxator und Auctionator
H. Zenke,
Am Spendhause Nr. 3. (9329

Zuchtvieh-Auction
zu **Krebsfelde** bei Fürstenau (Kr. Elbing)
bei Gutsbesitzer Herrn G. Grunau
Freitag, den 4. März cr., Nachmittags 2 Uhr.
Zum Verkauf werden gestellt **(importirte und eigene Holländer Zucht)**
15 sprungfähige Bullen,
13 einjährige Färsen,
mehrere Bull- und Kuhkälber.
Cataloge sind durch Herrn Grunau direct zu beziehen.
Bei rechtzeitiger Anmeldung, welche ebenfalls dahin zu richten ist, stehen Wagen zum Abholen der Käufer auf Bahnhof Tiegenhof bereit. (8775
Jacob Klingenberg, Tiegenort,
Auktionator und vereid. Gerichts-Taxator.

Italienische Violin-Saiten,
rein und haltbar, soeben neue Sendung eingetroffen.
Preise solide.
E a **40** Pf., A a **40** Pf., D a **50** Pf., silb. G a **1** M.
Kohlengasse 3. A. Trossert, Kohlengasse 3.

Annahmestelle für Gardinen-Wäscherei
(Specialität)
von
L. Höppner,
Plauen i. Vogtl.
Annahmestelle bei Frau **A. Mortier,** Poggenpfuhl 1. (9024



ROSEN.
Hochstämme — Halbstämme, sowie Niedere in
Ia Qualität.
Catalog gratis und franco.
Freiherrlich von Palm'sche Gärtnerei, Hohenkreuz bei Eßlingen a. N. (9351

Für vortheilhafte und gewinnbringende **Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- u. Geflügelfütterung** empfehle ich das vorzügl. **Thorley'sche Mastpulver.** Zeugnisse zuverl. Landwirthe z. Diensten. ℳ 1,15 für 10 Packete bei **Rich. Lenz,** Ecke der Pfaffeng., 43 Brodbänkengasse, Danzig.

Gesucht
zum 1. April cr. Seitens einer Aktienbrauerei Westpreußens ein
Expedient und ein Comtoirist
Selbstgeschriebene Bewerbungen nebst Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche, sowie des Lebensalters unter **Z. 3685** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G., Danzig, Vorstädt. Graben.** (9356

Frische Hechte, fr. Maränen, vorzügl., eben erh., bill. V. Gr. 23I. **J. Hevelke geb. Krefft.**

Eine **Schlag-Zither** wird zu kaufen gesucht. Adr. unt. 9265 in der Exped. d. Zeitung erb.

März Vom 1. ab eröffne ich einen neuen Kursus im Darstellen von
Stoffblumen,
welche sich zu Hut- und Ballgarnituren etc. eignen. Den Unterricht im Anfertigen der beliebten Papierblumen setze ich wie bisher fort und verkaufe das Material zu denselben zu herabgesetzten Preisen.
Näheres zu erfragen Vormittags bis 12 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr in meiner Wohnung **Breitgasse 32** II. 9194
Zofja Cichocka.

Heirath. Ueber 200 reiche Damen wünschen z. heirath. Näh. durch „Blumenlese", Berlin 62 Porto 10 ₰

Capitalisten,
welche Geld hypothekarisch anlegen wollen, erhalten Nachweis und Vermittlung ganz kostenfrei durch das Bureau des Haus- und Grundbesitzer-Vereins hier, Hundegasse 53.

50000 Mk.
sind im Ganzen od. getheilt per 1. April 1892 auf sichere Hypoth. zu begeben. Off. unt. 9284 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stellenvermittelung.

Bei höherem Gehalt suche zum 1. April cr. eine durchaus gewandte und im Kochen erfahr.
Wirthin
als Stütze der Hausfrau. Beste Zeugnisse erforderlich.
Hermann Berent,
Konitz Westpr.

Suche für mein Kurz-, Woll-, Posamentier- und Galanteriewaaren-Geschäft einen jungen durchaus tüchtigen und gewandten
Verkäufer.
Alexander Müller,
Elbing.

Agenten gesucht
gegen hohe Provision von einer der **ersten süddeutschen**
Cigarrenfabriken,
die schon zu ℳ **22,00 tadellose Sumatra-Cigarren liefert.** Off. sub J. 6369 b an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Mannheim.

Ein Landwirth,
23 Jahre alt, evgl. und militärfrei, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als zweiter oder alleiniger
Inspector.
Adressen unter 9212 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum sofortigen Antritt suche ich ein gebildetes anständiges
Fräulein
am Buffet. (9346
Gambrinushalle,
Ketterhagergasse 3.

Eine herrschaftl. Köchin fürs Land, die 3 Jahre auf größeren Gütern fungirt hat und e. Förstertochter, nettes Mädchen, zur unentgeltlichen Erlernung d. Landwirthschaft empf. **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99. (9335

Aeltere Dame, d. 5 J. b. e. alt. Herrn d. Wirthsch. gef. und i. d. fein. u. bürgerl. Küche erfah. ist, s. Stellung. Zu erfr. Heil. Geistgasse 40. (9285

Ein Schneider, welcher die große Berliner Schneider-Akademie, Rothes Schloß Nr. 1 besucht hat und von da aus die besten Zeugnisse besitzt, wünscht eine Stelle
als Zuschneider,
für Herren-Garderobe, (Civil u. Militär.) Adr. unter 9311 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein Inspector,
bis 1. März Sequestor eines Guts, sucht von da ab Vertretungen zu übernehmen.
Meldungen unter 9166 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. April oder später
suche ich für meinen Sohn mit bedeutenden Vorkenntnissen in der Eisenbranche und guten Schulkenntnissen in einem lebhaften Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Detailgeschäft eine
Lehrlingsstelle.
Adolph Lietz, Dirschau.

Ich suche zum 1. April einen unverheiratheten Stellmacher mit eigenem Handwerkszeug, derselbe muß gleichzeitig Hofmeister sein. Nur Bewerber, die gute Zeugnisse über derartige Stellungen aufweisen, finden Berücksichtigung. Persönliche Meldungen verbeten. (9113
Biber,
Conradswalde bei Braunswalde, Kreis Stuhm.

Empf. eine Wirth., d. Butterei u. d. Aufz. d. Kälber verst., dies. hat 6 u. 2jähr. Zeugn., sow. Küchen-, Stuben-, Laden-, Kinder- und Dienstmädch., Kinderg., Kinderfr., sowie männl. Personal, alle mit guten Zeugn. Achtungsvoll **M. Sklomeit,** Frauengasse 45.

Gebild. j. Mädch., mus., firm in all. Handarb., s. St. a. Stütze d. Fr. od. Gesellsch. z. 1. April cr. Offerten unt. M. G. 100 Danzig. Hauptpost, postlagernd erbeten.

Ein anst. Mädch., d. näh. u. koch. kann, s. e. St als Stütze der Hausfrau. Heilige Geistgasse 126, Hof, Thüre links, 2 Treppe.

Bei einer geb. Dame (Kaufmannswittwe) findet zur Gesellschaft der 12jährigen Tochter ein im ähnlichen Alter steh. Mädchen, d. höhere Schule bes., gute Pension. Hauptbedingung vorzügl. Essen, Beaufsichtigung der Schularbeiten. Pianino im Hause.
Adressen unter 9322 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gebildetes Wirthschaftsfräul. (Beamtentocht.), 33 Jahre alt, d. d. feine Küche, schneidern und plätten verst., jetzige Stelle 3½ J., u. e. Lehrerstochter v. Lande (nettes Mädchen) die schneidern kann, 1 J. als Stütze u. z. Beaufsichtigung d. Kinder war, empf. **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99.

Anst. nette Buffetmädch. empf. v. sogl. **J. Dau,** Hl. Geistg. 99.

Ein erf. Wirthschaftsfrl. in den 30er Jahren, fürs Land, die mit kochen, backen u. Federvieh völlig vertr. ist, e. Auswahl tücht. Wirthinnen für Höhe u. Nieder., e. kl. Besitzerstochter, 26 J. alt, zur Erl. größ. Landwirthschaft, einige gew. Ladenmädch. f. Aussch. u. Bäckerlad., zuv. Kinderfr. und Kindermädch., ferner Inspektoren, verh. u. unverh. Hofmeister, Stellmacher, Schmiede, zugl. Maschin., nücht. arbeits. Kutscher, Hauskn., Laufburschen, Knechte, Fütterer u. Jungen f. Land empf. v. gl. od. später **Brohl,** Langgarten 115I.

Einen ordentlich. verheiratheten Hofmeister, der mit sämmtl. Schirrarbeit vertr. ist, empf. fürs Gut **Brohl,** Langgarten 115I.

Ein erfahrener, zuverlässiger Buchhalter mit guten Empfehlungen sucht Stellung, gleichviel in welcher Branche. Reflectanten bitte ihre Adr. unter Nr. 9092 i d. Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine, den besseren Ständen angehörige Frau, in den dreißiger Jahren, wünscht einem Herrn auf dem Lande den Haushalt zu führen. Geh. w. wie liebev. Behandl.
Adressen unter 8987 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine älterhafte Haushälterin, die einige Jahre einem Herrn die Wirthschaft geführt hat, sucht e. ähnliche Stelle.
Adressen unter 9375 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Landwirth,
28 J. alt, dess. Pacht. a. 1. April abläuft, s. mögl. sebstst. Stellung auf kl. Gute. Familienanschl. erw. Gefl. Off. erb. sub. A. S. 28 postl. **Murchow,** Hinterpommern.

Zwei Knaben finden zu **Ostern gute und billige Pension.**
Adressen unter 9361 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Landamme, gesund u. kräft., empfiehlt **M. Glatzhöfer, Breitg. 27.**

Pension
findet sofort oder zum 1. April ein **älterer Herr oder Dame** in gebildeter Familie in **Ohra.**
Off. unter 9318 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wohnung zu vermiethen
in der Nähe der Husaren- und Artillerie-Kasernen, sowie der Kaiserlichen Werft, Faulgraben No. 10, parterre, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör. Weitere Auskunft daselbst. 9259

Ladenlocal nebst Wohnräumen,
auch getheilt, Hundegasse Nr. 36 vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir.

Hundegasse Nr. 111
ist die 2. Etage, herrsch. Wohnung, neu decorirt, 5 Piecen, Entree, Küche, gr. Boden, Keller, alles hell, für 750 ℳ z. 1. April zu verm. u. sof. zu bez. **Johannes Busch.**

Hausthor 3I i. e. f. m. Vorderz. m. a. o. Pens. a. 1—2 Herren sofort z. verm. **L. Schwarz.**

Eine kleine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. Zubehör, in Langfuhr zum 1. April cr. ges. Offert. mit Preisangabe u. 9303 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die Oberräume
des Speich. „Der weiße Bär", Hopfengasse 56, an der Mottlau, ist v. 1. April an billig zu vermiethen. (9379
Charles Ganswindt.

Vorstädt. Graben 49III
ist e. herrschaftl. Wohnung 4 Zimmer, Entree, Küche, Speise- u. Mädchen-Kammer, Badestube, vom 1. April zu vermiethen.
Näh. part. beim Wirth.

Langgarten 97/99 ist e. herrsch. Wohnung von 6 Zim. u. Zubehör etc., Eintritt i. d. Garten, per 1. April cr. zu vermiethen. Näheres daselbst im Bierverlags-Geschäft.

Restaurant „Moltke"
3. Damm 5.
Heute frischer und letzter Anstich von Bockbier, Sool-Eier, sowie verschiedene Speisen u. Getränke.
Um zahlreichen Besuch bittet
M. L. Marzian,
Wittwe. (9381

Café Selonke,
Olivaerthor 10.
Dienstag, den 1. März cr.,
Fastnacht,
Gr. humoristisches Concert
mit nachfolgendem Tanz.
Anfang 6 Uhr. Entree 25 ₰.
9321) **Selonke.**

Das
A. Willdorff'sche Concurslager
Langenmarkt Nr. 30,
im Englischen Hause,
enthält noch einen **großen Vorrath** von
Stoffen zu Sommerüberziehern, Anzügen und feinen Beinkleidern; ferner Reste zu Knabenanzügen
die zu **Spottpreisen** in den Stunden
von 9—1 Uhr Vormittags
von 2½—6 Uhr Nachmittags
ausverkauft werden.
Die elegante Ladeneinrichtung ist zur Abnahme am 1. April zum Taxwerthe zu verkaufen.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.